

ÖSTERREICHISCHE

FÖRSTERZEITUNG

ORGAN DER FÖRSTERVERBÄNDE

93. Jahrgang
3/2005

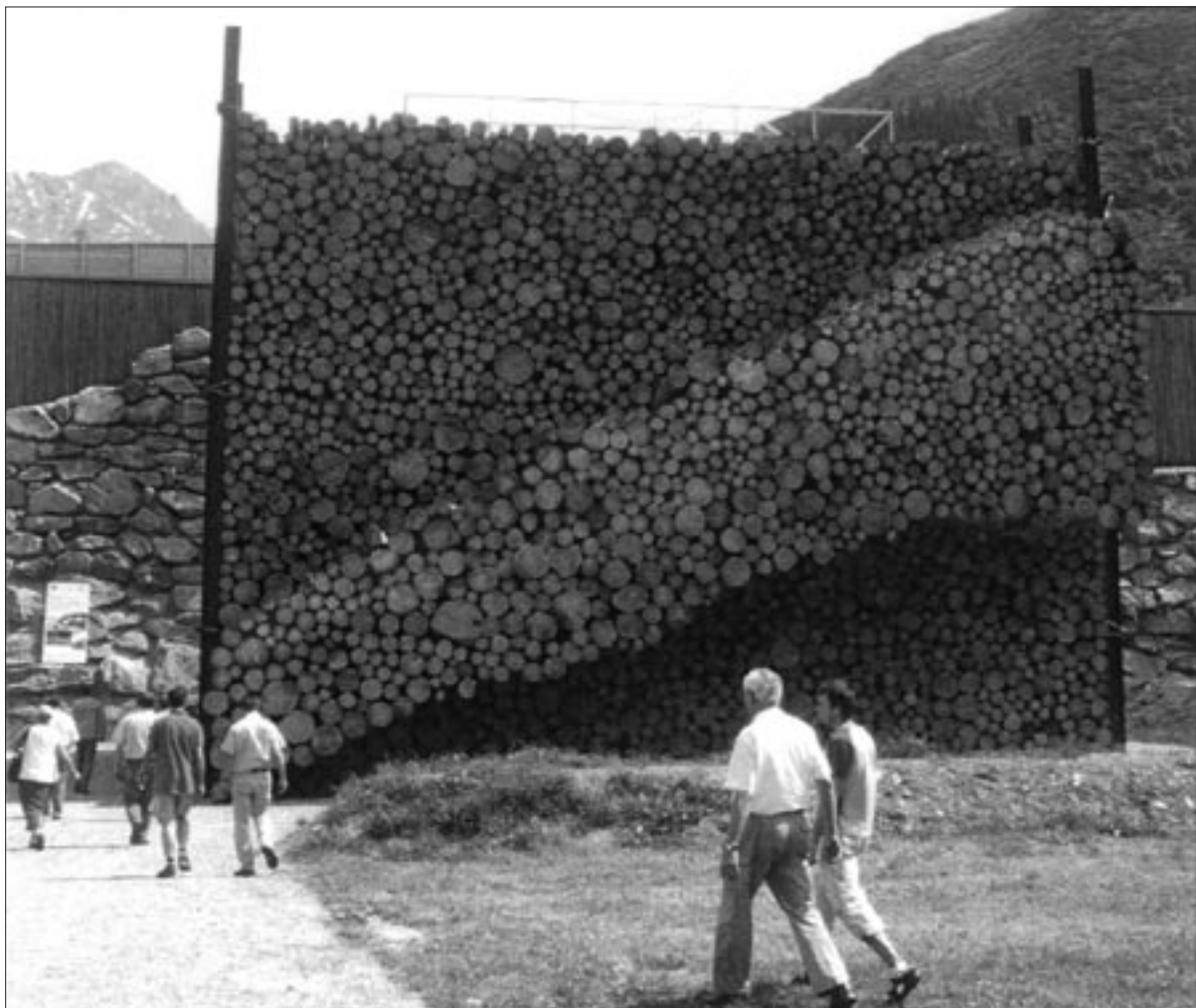


Foto: Christian Rehl

**Der Holzturm als Eingang in die
Tiroler Landesausstellung in Galtür**

Verzeichnis der Vereinsfunktionäre Verband Österreichischer Förster

Bundesobmann:

Ing. Fritz Ganster; 3313 Wallsee, Igelschwang 70
Ruf: 07472/9025-21615 oder 0676/88609459; Email: f.ganster@direkt.at

Bundesobmannstellvertreter:

Ing. Gerd Lauth; 5721 Piesendorf, Hauserberg 332
Ruf: 06549/7350 oder 0664/2207826; Email: gerdlauth@hotmail.com
Ing. Bruno Gabler; 3270 Scheibbs, Obere Sallabastraße 6
Ruf: 07482/43182 (42554) oder 0664/2422167; Email: forstnebruck@aon.at

Schriftführer:

Ing. Thomas Baschny; 7063 Oggau, Schulgasse 22
Ruf: 0664/6112808; Email: thomas.baschny@lebensministerium.at

Schriftführerstellvertreter:

Ing. Helmut Dier; 3433 Königstetten, Pro Juventute Straße 13
Ruf: 02273/2467 oder 0664/2743158; Email: dier.helmut@aon.at

Kassier:

Ing. Franz Kücher; 3372 St. Georgen, Bachweg 3/4/3
Ruf: 07472/9025-21617 oder 0676/7217701; Email:

Kassierstellvertreter:

Ing. Leopold Gruber; 4312 Ried, Niederzirkung 87
Ruf: 07262/551-472 oder 0664/8298631; Email: leopold.gruber@ooe.gv.at

Österreichischer Staatsförsterverein

Bundesobmann:

Ing. Lukas Stepanek; 2763 Muggendorf, Hahngasse 16
Ruf: 02632/72950 oder 0676/82094001; Email: lukas.stepanek@bundesforste.at

1. Bundesobmannstellvertreter:

Ing. Andreas Freistetter; 3002 Purkersdorf, Pummergasse 10-12
Ruf: 02231/600-0; Email: andreas.freistetter@bundesforste.at

2. Bundesobmannstellvertreter:

Ing. Rudolf Göstl; 5732 Mühlbach 201
Ruf: 06566/8117 oder 0664/3105903; Email: rudolf.gostl@bundesforste.at

Schriftführer:

Ing. Leopold Putz; 6365 Kirchberg, Falkensteinweg 15
Ruf: 05357/8118 oder 0664/5456516; Email: leopold.putz@bundesforste.at

Schriftleiter „Österreichische Försterzeitung“:

Ing. Helmut Dier; 3433 Königstetten, Pro Juventute Straße 13
Ruf: 02273/2467 oder 0664/2743158; Email: dier.helmut@aon.at

Kassier:

Ing. Walter Koiner; 5721 Piesendorf, Loanergasse 165
Ruf: 06549/7207 oder 0664/5455711; Email: walter.koiner@bundesforste.at oder w.koiner@sbg.at

Pensionistenvertreter:

Ing. Gerd Lauth; 5721 Piesendorf, Hauserberg 332
Ruf: 06549/7350 oder 0664/2207826; Email: gerdlauth@hotmail.com

Landesgruppenobmann Niederösterreich, Wien u. Burgenland:

Friedrich Holzinger; 3003 Gablitz, Hauptstraße 11-13
Ruf: 02231/61766 oder 0664/5263501; Email: friedrich.holzinger@bundesforste.at

Landesgruppenobmann Oberösterreich:

Ing. Erich Dietmüller; 4820 Bad Ischl, Kreutern 96,
Ruf: 0664/3834914; Email: erich.dietmueller@bundesforste.at

Landesgruppenobmann Salzburg u. Kärnten:

Ing. Christian Maier; 5441 Abtenau, Waldhof 13
Ruf: 06243/44036 oder 0664/1556621;
Email: christian.maier@bundesforste.at

Landesgruppenobmann Tirol und Vorarlberg:

Ing. Leopold Putz; 6365 Kirchberg, Falkensteinweg 15
Ruf: 05357/8118 oder 0664/5456516; Email: leopold.putz@bundesforste.at

Landesgruppenobmann Steiermark:

Ing. Peter Weißnar; 8591 Maria Lankowitz, Freiheitsgarten 287
Ruf: 03144/3418 oder 0664/1117661; Email: peter.weissnar@bundesforste.at

Verein der Förster im Öffentlichen Dienst

Bundesobmann:

Ing. Fritz Ganster; 3313 Wallsee, Igelschwang 70
Ruf: 07472/9025-21615 oder 0676/88609459; Email: f.ganster@direkt.at

Schriftführer:

Ing. Leopold Gruber; 4312 Ried, Niederzirkung 87
Ruf: 07262/551-472 oder 0664/8298631; Email: leopold.gruber@ooe.gv.at

Bundeskassier:

Ing. Christian Strassl; 5082 Grödig, Glaneggerstraße 29
Ruf: 06246/73913 oder 0662/8180-5821; Email: christian.strassl@salzburg.gv.at

Landesleiter Wien:

Ing. Thomas Baschny; 7063 Oggau, Schulgasse 22
Ruf: 0664/6112808; Email: thomas.baschny@lebensministerium.at

Landesleiter Niederösterreich:

Ing. Roland Jagglar; 3712 Maissau, Weinberg 1
Ruf: 02272/9025-39615 oder 0676/6417993; Email: roland.jagglar@noel.gv.at

Landesleiter Oberösterreich:

Ing. Leopold Gruber; 4312 Ried, Niederzirkung 87
Ruf: 07262/551-472 oder 0664/8298631; Email: leopold.gruber@ooe.gv.at

Landesleiter Burgenland:

Ing. Franz Fichtinger; 7321 Lackendorf, Bahngasse 50
Ruf: 02619/66108 oder 0664/5124905; Email: franz.fichtinger@bgl.gv.at

Landesleiter Steiermark:

Ing. Bruno Aschenbrenner; 8733 St. Marein, 22
Ruf: 03512/83141-246 oder 0664/1206229; Email: bruno.aschenbrenner@stmk.gv.at

Landesleiter Kärnten:

Ing. Hans Egger; 9500 Villach, Bildstöckstraße 9a
Ruf: 05/0536 64134 oder 0699/1009812; Email: hans.egger@ktn.gv.at

Landesleiter Salzburg:

Ing. Walter Angerer; 5102 Anthering, Acharing 62
Ruf: 06223/3297; Email: walter.angerer@salzburg.gv.at

Landesleiter Tirol:

Ing. Erwin Stockhammer; 6060 Solbad Hall, Münzergasse 14
Ruf: 05223/56725 oder 0664/3803719; Email: e.stockhammer@tirol.gv.at

Förster in der Privatwirtschaft

Bundessprecher:

Ing. Bruno Gabler; 3270 Scheibbs, Obere Sallabastraße 6
Ruf: 07482/43182 (42554) oder 0664/2422167; Email: forstnebruck@aon.at

Bundessprecherstellvertreter:

Ing. Norbert Weber; 8793 Trofaiach, Gößgraben 2
Ruf: 03842/2296117 oder 0664/8170017; Email: n.weber@mm-forst.at

Landessprecher Burgenland:

Ing. August Weber; 7372 Drassmarkt, Marktgasse 28
Ruf: 0664/5010060; Email:

Landessprecher Kärnten:

Ing. Karl Eisner; 9100 Völkermarkt, Rotkreuzplatz 1
Ruf: 0463/5692311 oder 0676/6162747; Email: karl.eisner@contrapunkt.at oder forst.ekg@aon.at

Landessprecher Niederösterreich und Wien:

Ing. Leopold Ivan; 3340 Waidhofen/Y., Berghofstraße 3
Ruf: 07442/53022; Email:

Landessprecher Oberösterreich, Salzburg und Tirol:

Ing. Franz Kroier; 4542 Nussbach, Sinzendorf 31
Ruf: 07587/8237; Email: franz.kroier@aon.at

Landessprecher Steiermark:

Ing. Hubert Niedereder; 8554 Soboth, 1
Ruf: 0676/5213927; Email: niedereder.friederike@aon.at

Landessprecher Vorarlberg:

Ing. Martin Bertsch; 6752 Dalaas, Gemeindeamt
Ruf: 05585/7201-21 oder 0664/2003588; Email: forst.bertsch@dalaas.at

Aus dem Inhalt:

	Seite
Strukturierte Wälder - eine Rationalisierungshilfe	1
Französische Forstleute in Österreich	3
Ratgeber „Buchenvoranbau unter Fichte“	3
Freiwilliger Einsatz für Schutzwald und Almen	4
Projektwochen fördern Waldverständnis	5
Terminaviso Waldpädagogen	5
Österreichischer Walddialog - Wie geht es weiter?	6
Borkenkäfergefahr extrem hoch	7
Mehr über den Wald wissen	8
Walderlebnistag in St. Martin-Karlsbach	9
Warnung vor Fuchsbandwurm	10
93. Jahreshauptversammlung des ÖStFV	11
Aus den Landesgruppen des ÖStFV	16
Personalnachrichten des ÖStFV	18
Einladung zur Hauptversammlung des VFÖ	21
Forstlicher Erfahrungsaustausch der Tiroler Förster	22
Personalnachrichten des VFÖ	23
Personalnachrichten der Förster in der Privatwirtschaft	24
Quo vadis Förster? Wohin gehst Du, Wald?	25



Beiträge mit Namenszeichen müssen nicht immer die Meinung der Schriftleitung wiedergeben.

Kürzungen und Textänderungen bei unverlangten Manuskripten vorbehalten.

Die Anzeigen-Preisliste ist beim Verlag erhältlich!

Bitte Manuskripte mit vollem Namen (mit Maschinschrift) unterzeichnen.



Einsendeschluss: 1. Dezember 2005

Nächster Erscheinungstermin: Dezember 2005

Jahresbezugsgebühr: Nur Inland Euro 8,- + 20% MWSt.



Impressum

Medieninhaber (Verleger):

Österreichischer Staatsförsterverein; 5721 Piesendorf, Hauserberg 332, Ruf: 06549/7450 oder 0664/2207826;
Email: gerdlauth@hotmail.com

Verantwortlicher Schriftleiter, Anzeigenannahme und Versand:

Ing. Helmut Dier; 3433 Königstetten, Pro Juventute Straße 13
Ruf + Fax: 02273/2467 oder 0664/2743158;
Email: dier.helmut@aon.at

Herstellungsort:

Goldmann-Druck AG; 3430 Tulln, Königstetter Straße 132
Ruf + Fax: 02272/606-0;
Email: daten.annahme@goldmandruck.com

Offenlegungsverhältnisse der inhaltlichen Richtung:

Medieninhaber ist der Österreichische Staatsförsterverein zu 100%.
Blattlinie: Informations- und Verlaubarungsschrift für die österreichische Försterschaft.



Strukturierte Wälder – eine Rationalisierungshilfe

Mit der biologischen Automation, dem Ausnutzen der Naturverjüngung, der Selbstdifferenzierung der Jugend in den mehrstufigen Beständen, können in der naturnahen Waldwirtschaft Arbeit und Kosten gespart werden. Andererseits kann durch die Einzelstammnutzung auf großen Angriffsflächen, durch die Entnahme minderwertiger Stämme, die Qualität des verbleibenden Bestandes verbessert werden. Der Zuwachs wird auf die Werträger gelenkt und alle Stämme des Endbestandes können die angestrebte Zielstärke erreichen. Das ergibt einen günstigeren Sortimentsanfall als bei der Kahlschlagsnutzung.

Zielstärkennutzung im Bauernwald

PRO SILVA AUSTRIA hat zur Förderung der naturnahen Waldwirtschaft am 23. Mai d.J. zu einer Exkursion zu zwei bäuerlichen Betrieben an der kärntnerisch-steirischen Landesgrenze eingeladen. Am Vormittag besichtigten die Exkursionsteilnehmer, die zum Teil aus Ober- und Niederösterreich sowie der Steiermark angereist waren, den Wald der Familie **Wachernig**, vlg. Oberer Eicher in St. Salvator im Metnitztal.

Der Betrieb Oberer Eicher am Südrand der Grebenze verfügt über 51 Hektar Landwirtschaft, hauptsächlich Grünland, und fast doppelt soviel Wald. Dieser erstreckt sich von 700 bis 1.600 m Seehöhe, 75 % des Geländes sind steil. Das Grundgestein besteht aus Kalk und Schiefer. Vor der Wende zum 20. Jahrhundert wurden die Wälder großflächig zur Holzkohlegewinnung genutzt, Lärchen sind teilweise stehen geblieben. Bis vor wenigen Jahrzehnten wurde der Wald beweidet.

Der ursprüngliche Fichten-Tannenwald mit etwas Laubholz hat sich zum einschichtigen Fichten-Lärchenwald mit etwas Grauerle gewandelt. Der Betrieb wird seit der Umstellung auf einen Biobetrieb, im Jahre 1990, kahlschlaglos bewirtschaftet. Er hat einen Überhang an Baum- und Starkholz und Pflegerückstände. Bei früheren Entrümpelungen wurden die schwächeren Stämme, die heute für die plenterwaldartige Bewirtschaftung benötigten Nachrücker, entnommen. Wachernig hatte bisher einen hohen Anfall von Schneebruch- und Windwurfholz von 30 - 40 % des Einschlages.

Harznutzung an Lärche

Eine Besonderheit in den Metnitz- und Gurktaler Alpen ist die Harznutzung an der Lärche. Wachernig entnimmt den Lärchen alle 3 bis 4 Jahre 10 bis 30 dag, maximal 50 dag Harz. Sie ist eine Zusatzeinnahme und die Lärchen sollen weniger und kleinere Harzrisse haben. Ein eventueller Pilzbefall im Stamm kündigt sich durch einen geringeren Harzanfall an. Befürchtungen, dass die Stämme durch das Anbohren mit holzerstörenden Pilzen infiziert werden, schließt der Verarbeiter DI Schusser aus, außer es werden die Verschlüsse –„Stopfen“– mit der Hacke und nicht mit dem Spezialhobel hergestellt und daher kann Wasser in das Bohrloch eindringen. Die teils sehr qualitative und gut bezahlte Lärche wurde früher durch die Kahlschlagwirtschaft und den Viehtritt begünstigt. Sie verjüngt sich heute vornehmlich auf den Windwurf- und Störungsflächen. Wo sie einzeln ankommt, wird sie ohne Schutz leider verfehrt, wo sie sich dicht in Gruppen verjüngt, ist ihr Aufkommen auch ohne Schutz gesichert. Der Kahlschlag begünstigt zwar die Lärche, ihre Verjüngung ist jedoch in den Lücken und Störungsflächen und bei Seitenlicht auch ohne Schlag möglich.

Weniger Schäden durch Seilbringung



Der Savall-Laufwagen

Im Steilgelände ist die Holzurückung schwieriger, vor allem kann der verbleibende Bestand leicht beschädigt werden. Obwohl dieser Betrieb mit 70 Laufmetern LKW- und Rückewegen je ha erschlossen ist,

hat man vor neun Jahren eine Kleinseilanlage in Gemeinschaft angeschafft. Die „Savall“-Winde wurde mit einer Zusatztrommel für das Tragseil ausgestattet. Der geschickte Nachbar Dietmar Rinner hat den Laufwagen umkonstruiert und die Abspannung optimiert. Heute kann die Anlage in 35 bis 50 Minuten von drei Mann aufgestellt werden. Die Tragkraft liegt bei 1,5 Tonnen, sie kostet mit den auf 300 m ausziehbaren Seilen rund 15.000 Euro. Nach einer Zeitstudie von DI Klaus Viertler können je nach Situation 8 bis 12 Fm in der Stunde gerückt werden. In der Zeitstudie wurden in einem 140 jährigen Fichtenbestand mit noch älterer Lärche 110 Fm (18 % des Vorrates) bei einer Trassenlänge von 170 m, also 0,65 Fm je Laufmeter gebracht.

Die Systemkosten belaufen sich pro Stunde auf rund € 50,- (300 Stunden Einsatz im Jahr unterstellt). Normalerweise arbeitet die Seilgruppe mit drei Mann: einer bedient die Winde und hängt ab, der zweite schneidet vor und der dritte hängt an und begleitet die Last. Der Betrieb arbeitet mit fixen Seillinien im Abstand von 20 bis 30 Metern und die Ankerbäume oberhalb der Straße bleiben stehen. Auch „Eindrehbäume“ an der Seillinie sind von Vorteil und werden erst am Ende der Seilung gefällt oder bleiben ebenfalls stehen.

Seilspannung für 4 bis 8 Fm

Durch die geringen Systemkosten und die rasche Aufstellung mit dem eingespielten Team ist je nach Durchmesser bereits eine Bringung von 4 bis 8 Fm pro Seillinie wirtschaftlich. Bei höherer Verjüngung wird das Tragseil möglichst hoch gespannt, um die Schäden niedrig zu halten. Langholz kann nach den Aussagen Riners bis zu 3 bis 4 Längen gebracht werden. Bei unterschiedlichen Abnehmern, werden Bloch- und Faserholz getrennt angehängt und gelagert. Der große Vorteil der Rückung in Eigenregie mit eigener Anlage ist, dass das Geld hierfür dem Waldbesitzer verbleibt und bei freien Kapazitäten noch in der Nachbarschaft dazuverdient werden kann.

Naturnahe Waldwirtschaft für den ländlichen Raum



Herr Wachernig jun. bei Seilwinde

Der ausgebildete Landwirt Ing. Helmut Wachernig ist autodidakter Forstwirt, er ist Obmann der ARGE „Nachhaltige Waldwirtschaft in Mittelkärnten“, zu der sich 15 Leitbetriebe mit zusammen über 1.000 ha Wald zusammengeschlossen haben. Diese wollen mit ihrer naturnahen Waldwirtschaft zur nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum beitragen. Dazu erfassen sie die Grunddaten ihrer Wälder und die Ausgangslage. Sie legen Beispielflächen an und organisieren forstliche Weiterbildungsveranstaltungen. Fachlich betreut wird das geförderte Projekt von DI Dr. Eckhart **Senitza**.

Helmut Wachernig arbeitet außerdem in dem von der Kammer für Land- und Forstwirtschaft organisierten Arbeitskreis Kleinwalderhebung mit. In diesem Arbeitskreis haben sich 44 unterschiedlich große Betriebe aus ganz Kärnten vereint. Es sind vor allem Betriebe, die einen wesentlichen Teil ihres Einkommens aus dem Wald erwirtschaften und genaue Aufzeichnungen über Einnahmen und Ausgaben und über ihren Arbeitseinsatz machen. Das Ziel ist eine genaue Ermittlung des forstlichen Deckungsbeitrages für den jeweiligen Betrieb. Ein Nebeneffekt ist die Pflege des Erfahrungsaustausches.

Plenterung seit Generationen

Am Nachmittag konnte der Geschäftsführer von PRO SILVA AUSTRIA; DI Günther **Flaschberger** die Exkursionsgruppe auf dem Biobetrieb Moser, vlg. Scheikl, in Auen begrüßen. Siegfried **Moser** verfügt in 1.100 m Seehöhe über eine wesentlich kleinere Landwirtschaft – 18 ha -, die mit den Pachtflächen zur Haltung von zehn Milchkühen reicht. Der angrenzende Eigenwald von 51 Hektar ist mit rund 100 Lfm / ha Forstwegen erschlossen. Dieser Wald wird seit drei Generationen geplentert und ist heute gut strukturiert und bevorratet. Die gefällten Bäume werden mit dem Traktor mit Seilwinde möglichst lang zur Straße gezogen. Die Aufforstung beschränkt sich weitgehend auf die Einbringung von Laubbaumarten. Durch die Überschirmung und die seitliche Konkurrenz differenziert sich die Jugend selbsttätig und bleibt feinastig. Einzelne tiefer beastete Endbestandsbäume könnten bis zu einer Aststärke von 2 bis 3 cm auch aufgeastet werden - Durch die schwachen und regelmäßigen Eingriffe ist der Jahringaufbau ziemlich gleichmäßig und das Holz qualitativ. Moser konnte in der Vergangenheit besser bezahltes Astfurnierholz – 25 bis 45 cm Durchmesser - verkaufen. Bei der Nutzung fällt Starkholz an, bisher konnte es jedoch bis zu einem Durchmesser von 60 cm meist ohne Abschlag verkauft werden, ausgenommen bei einem höheren C-Holz- Anteil. Im Plenterwald stehen die vorherrschenden Stämme lockerer, sind tiefer beastet als im Altersklassenwald und haben einen tiefer liegenden Schwerpunkt. Dadurch ist der Plenterwald stabiler, deshalb liegt der Schadholzanfall bei Moser nur zwischen 10 und 20 %.

Waldarbeit besser bezahlt

Obwohl Moser nur ca. 20 bis 30 % seiner Arbeitskraft in den Wald investiert, liefert dieser bei der Eigenschlägerung 50 % seines Einkommens. Er kommt mit einer geringen Maschinenausstattung aus und hat daher relativ niedrige Abschreibungen.

Moser ist Mitglied und Obmann einer Gemeinschaft, die in Laßnitz bei Murau zwei Biomasseheizwerke mit 1000 KW betreibt. Die Mitglieder liefern ca. 2.500 Srm Hackgut im Jahr und erhalten je nach Qualität und Feuchtigkeit zwischen 15,- und 24,- Euro je Srm, bei Überlieferung jedoch nur € 10,- bis 12,-. Das Geld für die Wärme bleibt bei den Waldbesitzern.

Sowohl in St. Salvator, als auch in Auen gibt es Probleme mit dem Wildstand, die jungen Lärchen werden verfehrt, Tanne und Laubbaumarten haben ohne Schutz keine Chance aufzukommen. Geschälte Fichten aus der Vergangenheit schränken die Waldbesitzer im Waldbau und im Ertrag ein. Den beiden Waldbesitzern ist es durch die naturnahe Waldwirtschaft hervorragend gelungen, ihre Kosten zu senken, so der an der Führung teilnehmende, emeritierte Waldbauprofessor Dr. Josef **Spörk**. Sie sind außerdem mit der Zielstärkennutzung auf bestem Weg, ihren Wertzuwachs und die Ertragsseite zu optimieren. Besonders hervorgehoben hat Spörk, dass in beiden Betrieben, besonders aber in Auen, wuchskräftige, mittelstarke Stämme über der Verjüngung nicht geräumt werden, sondern ihr Zuwachs ausgenutzt wird.

Allgemein wird der Altbestand über der Verjüngung aus Angst vor Nutzungsschwierigkeiten und Schäden zu früh entfernt. Viel häufiger sollte der Seilkran im Gebirgswald verwendet werden, er ist dort eigentlich Voraussetzung für eine schadensfreie Einzelstammnutzung. Die bäuerlichen Waldbesitzer sollten sich mehr mit dieser Bringungsart auseinandersetzen und sich im Aufbau und Betrieb schulen lassen, dann werden sie die fallweise vorhandene Scheu auch ablegen.

Roman **Schmiedler**

Französische Forstleute in Österreich

Vom 4. bis 8 Juli besuchten 31 Damen und Herren aus ganz Frankreich, Kärnten und die Steiermark. Die Mitglieder von Pro Silva Frankreich wurden von ihrem Vorsitzenden und ersten Vorsitzenden von Pro Silva Europa, **Brice de Turckheim**, aus dem Elsaß geführt und von Prof. Max **Bruciamacchie** (Ertragskunde und Forsteinrichtung) aus Nancy begleitet.

Trotz strömenden Regens hielt die Begeisterung der französischen Forstleute an den strukturierten Bauernwäldern im Metnitztal bis zum Ende des Exkursionstages an. Neu für die Franzosen war die

Harznutzung an der Lärche und beeindruckt waren sie von den Aktivitäten der ARGE für naturnahe Waldwirtschaft, vor allem darüber, dass die Aktivitäten in erster Linie von der Basis ausgehen und die Mitglieder untereinander einen ausgezeichneten Erfahrungsaustausch pflegen. In Nordfrankreich gibt es eine ähnliche Organisation, die von oben aufgepfropft wurde und nicht so erfolgreich arbeitet.

Die nächsten beiden Exkursionstage verbrachten die Franzosen beim Waldbetrieb des Malteser Ritterordens in Ligist. Im Revier Hebalpe konnten sie verschieden Stadien der Umstellung vom Altersklassenwald zum Plenterwald in Augenschein nehmen und im Revier Sommereben die betriebswirtschaftlichen Auswirkungen studieren.

Ratgeber „Buchenvoranbau unter Fichte“

In Europa befinden sich 6 bis 7 Mio. ha reine Fichtenbestände außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes. Mindestens 4 bis 5 Mio. ha davon stocken auf Laub- und Laubmischwaldstandorten. Diese Fichtenforste sind jedoch anfälliger gegenüber Immissionseinwirkung, Schädlingsbefall, Windwurf und Trockenstress. Der prognostizierte Klimawandel verschärft zunehmend das Problem.

Aus wirtschaftlichen und ökologischen Gründen wird daher die Wiederherstellung der ursprünglichen Laubmischwälder als Schritt in Richtung einer nachhaltigen Waldwirtschaft angesehen. Dieser Umbau kann rasch (Bestandesumwandlung mittels Kahlschlag) oder über einen längeren Zeitraum (durch Voranbau mit Buche unter einem Fichtenaltholzschirm) erreicht werden.

Waldbau-Ratgeber des BFW

Das Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW) in Wien, hat im Rahmen des EU-Projektes SUSTMAN (Projektkoordination: Prof. Dr. Kazda, Uni Ulm) den Voranbau von Laubbaumarten unter Fichtenschirm als waldbauliche Maßnahme für die Umwandlung von Fichtenwäldern untersucht. Als Unterstützung für die Forstpraxis wurde eine waldbauliche Richtlinie erarbeitet, die sich mit Auswahl der Standorte für den Voranbau, Bodenvorbereitung und Pflanzung, Lichtverhältnisse und Erntemethoden beschäftigt. Beiträge unter: www.waldwissen.net/themen/waldbau/waldbau.

.....

Einsendeschluss: 1. Dezember 2005

Nächster Erscheinungstermin: Dezember 2005

Jahresbezugsgebühr Nur Inland: Euro 8,00 + 20% MWST.

.....

Freiwilliger Einsatz für Schutzwald und Almen

Das Bergwaldprojekt Ploner Alm brachte neue Erfahrung für Volksschulkinder, Alpenverein und Organisatoren

Der österreichische Alpenverein - Sektion Oberes Gailtal-Lesachtal, die Bezirksforstinspektion Hermagor und die Almnachbarschaft Ploner Alm führten von 29. Mai bis 4. Juni auf der Ploner Alm (Kötschach-Mauthen) ein Bergwaldprojekt durch. Unter der Leitung von Ing. Peter **Bregar**, der Projektorganisation Walter **Zojer** und den Grundbesitzern forsteten 16 freiwillige Alpenvereinsmitglieder eine Windwurf-fläche im Schutzwald wieder auf und revitalisierten insgesamt drei Hektar Almgebiet. Ein Alm- und Waldgespräch rundete die Projektwoche am 3. Juni mit interessanten Diskussionen ab.

Der Schutzwald im Truschwald unter dem Fadenberg – Jaukengebiet -wurde im Jahr 2002 von starken Stürmen verwüstet. Der österreichische Alpenverein hat sich seit vier Jahren mit insgesamt 40 Bergwaldprojekten österreichweit zum Ziel gesetzt, die Bedeutung eines gesunden Gebirgswaldes mit seinen wertvollen Leistungen für uns Menschen mehr ins Rampenlicht zu rücken. In freiwilligen Arbeitswochen werden verschiedenste Pflege- und Aufforstungsmaßnahmen umgesetzt, welche die Stabilität, Vitalität und Naturnähe des Bergwaldes verbessern.

Bergwaldprojekt Ploner Alm



Ploner Alm

In dieser Projektwoche setzten die Teilnehmer/-innen aus ganz Österreich im steilen und hochgelegenen Gelände Nadel- und Laubholzpflanzen, letztere wurden gleich gegen Verbiss geschützt. Ein weiterer Schwerpunkt war die Almrevitalisierung: nicht nur eine Vergrößerung der Almfläche sondern auch eine Förderung der Artenvielfalt. „Wir gehen nun mit anderen Augen über eine Alm, da wir am eigenen Körper erlebt haben wie schwer die Erhaltung der Almen ist!“, so die Teilnehmer/-innen aus dem städtischen Bereich.

Erlebnis und Diskussion

Ausgebildete Waldpädagogen ermöglichten durch einen Walderlebnistag für 40 Kinder der Volksschule



Gesäuberte Waldfläche

Kötschach-Mauthen das spielerische Kennenlernen des Waldes. Bereits eine Woche bereiteten die Lehrer/-innen im Unterricht das Thema Wald vor. Verbunden mit einem Wandertag besuchten die Kinder den Alpenverein und die Grundbesitzer im Wald. Um den Bergwald zu erleben, waren drei Stationen vorbereitet. „Mittels Walderlebnisspielen wie z.B.: Reh und Luchs, eine Waldbild bauen, etc. fördern wir die Sinneswahrnehmung und Kreativität der Kinder. Die faszinierendste Aufgabe war jedoch das Bäume pflanzen gemeinsam mit dem Alpenverein.“, erläuterten die Waldpädagogen Karl-Peter **Memmer** und Gunda **Schulzer**.

Auch für die Projektteilnehmer ergaben sich in dieser Woche viele Fragen und Diskussionspunkte, welche die Grundbesitzern gerne beantworteten. Dies waren Fragen, die die Nutzung der Natur und des Holzes, die Holzverarbeitung, markierte Wege für Wanderer und Mountainbiker betrafen. Ziel des Projektes war es, Bewusstsein für die Funktionen der Wälder zu schaffen und dass die Teilnehmer/-innen in Zukunft als Multiplikatoren mit Überzeugungskraft gegenüber der Gesellschaft, vor allem der städtischen, agieren. Der Bergwald und die Alm sind somit zum Begegnungsort für verschiedenste Menschen geworden. „Für mich war auch die ‚urige‘ Unterbringung - eine gemütliche Almhütte mit Waschgelegenheit am Brunnen mitten in schöner Alm Landschaft - ein besonderes Erlebnis“, erzählte Helmut **Kowala** aus Wien. Unter anderem wurden auch die Leistungen und Sorgen der Waldbewirtschafter erläutert und besonders das gegenseitiges Verständnis zwischen den unterschiedlichen Interessensgruppen geweckt. Eine weitere Bergwaldprojektwoche in Kärnten folgt heuer noch in Mallnitz.

Das Projekt wurde unterstützt von der Marktgemeinde Kötschach-Mauthen, Pro Natura Kärnten, Milka als Sponsor des österreichischen Alpenvereins, der Landesregierung und selbstverständlichen von vielen ehrenamtlichen Helfern.

Gunda **Schulzer**

Projektleiter gesucht

Für die Durchführung von Bergwaldprojekten werden noch Projektleiter gesucht. Die Aufgaben beinhalten: Vorbereitung und Koordination der Projektwochen, Kontaktaufbau und Programmzusammenstellung gemeinsam mit der Bezirksforstinspektion und den Grundbesitzern, Durchführung des Projektes. Ausschreibung erfolgt über ÖAV-Zeitung. Nähere Information bei Peter Bregar (Tel. 0664 4238194).

Projektwochen fördern Waldverständnis

Zum abschließenden Wald- und Almggespräch waren zahlreiche Vertreter der Behörden, Vereine und des öffentlichen Lebens erschienen, unter anderem der Präsident der Kammer für Land- und Forstwirtschaft in Kärnten, der Bezirksforstinspektor, der Gebietsbauleiter der Wildbach- und Lawinenverbauung und die Alminspektorin.

Die Waldbesitzer im Bezirk Hermagor nutzen nur 51 % ihres Zuwachses - 4,1 Vfm je Hektar gegenüber 8,1 Vfm Zuwachs. DI Ernst **Herzog** von den Waldwirtschaftsgemeinschaften der Region schätzt diesen Verzicht auf 1,6 Mill. Euro im Jahr und das bei sinkenden Förderungen. Die Forstwirtschaft ist ohnedies Stiefkind bei den Förderungen, nur 1,7 % des Landesbudgets erhält der Forst.

Die sechs Waldwirtschaftsgemeinschaften in der Region Gailtal haben 320 Mitglieder, die eine Waldfläche von 9.000 ha besitzen und 30.000 Fm im Jahr gemeinsam vermarkten. So können noch Kleinmengen Ertrag bringend verkauft werden. Auch Nichtmitglieder orientieren sich an den Verkaufspreisen der Waldwirtschaftsgemeinschaften. Letztere sind ein Gegengewicht zu den immer größer werdenden Verarbeitern, die viel Holz aus dem Osten importieren, teilweise auf den heimischen Märkten dominieren und fallweise Intentionen der Waldwirtschaftsgemeinschaften unterlaufen. Die Erträge aus dem Wald sinken, Waldbesitzern, die die Arbeiten im Wald nicht selbst ausführen, Erlösen immer weniger aus den Holzverkäufen. Für die bäuerlichen Waldbesitzer ist die schwere Arbeit aber noch immer besser bezahlt als in der Landwirtschaft. Es gibt Initiativen seitens der Kammern und des Landesforstdienstes, die Nutzungen näher an den Zuwachs heranzuführen und die Verarbeiter kontinuierlich zu versorgen. Der Präsident der Kammer für Land- und Forstwirtschaft in Kärnten, **Walfried Wutscher**, wies in seinem Statement auf einen Mangel in den öffentlichen Ausschreibungen hin, wo die Billigstbieter zum Zug kommen. Dieser Ausschreibungsmodus sollte zugunsten des Naturbaustoffes und gut recycelbaren Holzes geändert werden. Wutscher kam noch auf die Wegefreiheit zu sprechen, wo auf Weideflächen Haftungsfra-

gen auftreten und Grundbesitzer dann oft allein gelassen sind. Der Vertreter des Alpenvereins strich die Vorteile der markierten Wege heraus, mit welchen die Touristenströme gelenkt werden.

In der Diskussion über die Almweiden wies die Alminspektorin DI Barbara **Kircher** die Bedeutung der 2.000 Almen in Kärnten hin. 50.000 Rinder und 15.000 Schafe und Ziegen finden hier eine zusätzliche Futterbasis und die Bauern sind in der Erntezeit entlastet. Nebeneffekte sind eine offene Landschaft, die Förderung verschiedener Blütenpflanzen und das Wild hat nach dem Abtrieb noch junges Gras. Die Bedeutung der Almwirtschaft hat sich im Gailtal über Jahrhunderte erhalten, die Plonerlpe ist bereits im Görzer Urbar von 1444 enthalten.

Das gesamte Gail- und Lesachtal ist Wildbacheinzugsgebiet, die Wildbach- und Lawinenverbauung verbaut jährlich in diesem Gebiet 3,5 bis 4 Mill. Euro. 20 bis 30 % dieses Budgets müssen die Gemeinden aufbringen und das wird ein zunehmendes Problem.

Mit den abschließenden, breit ausgelegten Wald- und Almggesprächen, haben die Idealisten aus der Stadt einen großen Einblick in die Wald- und Almnutzung und in das harte Leben der Bergbauern erhalten. Mit der gemeinsamen Arbeit und den direkten Gesprächen hat sich ein gegenseitiges Verständnis entwickelt. Neben Idealismus gehört zur Vorbereitung und Abwicklung der Bergwaldprojekte ein entsprechendes Engagement aller Beteiligten, insbesondere des Projektleiters, in diesem Fall des Försters **Peter Bregar** und seiner Frau. Für Bregar war es bereits das neunte Projekt in fünf Jahren.

Roman **Schmiedler**

Terminvorankündigung

Tagung der Waldpädagogen Ostösterreichs in St Pölten

Unter dem Motto „Mit neuen Ideen in den Wald - Waldpädagogik im Gespräch“ findet am 16. März 2006 die von der LWK-NÖ organisierte Tagung der Waldpädagogen Ostösterreichs statt. Ort der eintägigen Weiterbildungsveranstaltung ist das Gebäude der LWK-NÖ in St. Pölten. Beginn: 8:30 Uhr.

Jahreshauptversammlung des Vereins der Waldpädagogen Österreichs

Die Jahreshauptversammlung des Vereins der Waldpädagogen Österreichs mit Neuwahl des Vorstandes wird in der Zeit vom 20. bis 21. April 2006 in Gmunden (FASt Ort) stattfinden. Gleichzeitig wird ein interessantes Weiterbildungs- und Informationsprogramm angeboten werden.

Interessierte Förster und Waldpädagogen sind zu beiden Veranstaltungen herzlich eingeladen. Nähere Informationen gibt's beim Schriftführer Ing. **Baschny**.



Im Bild v.r.n.l.: Bayerischer Staatsminister für Europaangelegenheiten und regionale Beziehungen Eberhard Sinner, Obmann Ing. Fritz Ganster, bayerische Waldkönigin Annabell Neubauer, Schriftführer Ing. Thomas Baschny beim abendlichen Empfang in den Nibelungensälen der Residenz München anlässlich des UEF Congresses 2005

Alles in allem war der 16. Kongress eine gelungene, informative Veranstaltung, wo auch der Meinungs- und Erfahrungsaustausch nicht zu kurz gekommen sind.

Thomas **Baschny**

Borkenkäfergefahr extrem hoch

Bei Nichteinhalten der erforderlichen Bekämpfungsstrategien muss heuer mit einem ähnlichen Schadausmaß wie im Vorjahr (2,4 Mio fm Borkenkäferholz) gerechnet werden. Dies lässt sich aus der Auswertung des österreichweiten Borkenkäfer-Monitorings ablesen, welches das Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW) gemeinsam mit den Landesforstdiensten und Landwirtschaftskammern im Internet aufgebaut hat (<http://bfw.ac.at/400/2168.html>).

Für sieben Bundesländer werden wöchentlich die Borkenkäferfangzahlen aus rund 140 speziellen Lockstoff- (Pheromon-)fallen in eine Datenbank eingegeben. Somit kann jeder Waldbesitzer rasch auf der BFW-Homepage einen Überblick erhalten, ob er in einem gefährdeten Gebiet liegt.

Hohe Borkenkäfer-Fangzahlen

Der Borkenkäferflug hat überraschend früh begonnen. Denn angesichts der vehementen Winterrückkehr im März hat man damit gerechnet, dass die Flugaktivität der überwinterten Käfer sich um einige Wochen hinauszögern würde. Der erste Höhepunkt des Käferfluges wurde Ende April in den Tieflagen und Seehöhen bis 1000 m registriert. In den Fallen über 1200 m Seehöhe wurde der erste Flughöhepunkt gegen Ende Mai beobachtet.

Die Fangzahlen zeigen - wie erwartet - unter-



schiedliche Höhen, was primär auf die örtlichen Gegebenheiten und die lokale Käferpopulation zurückzuführen ist. Zahlreiche Fallenbetreuer waren jedoch angesichts der teilweise ungemein hohen Fangzahlen sehr überrascht. Vieles deutet darauf hin, dass in weiten Teilen Österreichs die Borkenkäfermenge nach wie vor bedrohliche Ausmaße annimmt. Der zweite Flughöhepunkt erfolgte Ende Juni / Anfang Juli; zu diesem Zeitpunkt war die Entwicklung der Käfer der ersten Generation abgeschlossen. In den Hochlagen sind die Käferbruten noch nicht fertig entwickelt. Die Käfer, die jetzt in den Fallen gefangen werden, sind Altkäfer, die Geschwisterbruten anlegen, oder verspätet ausschlüpfende Käfer aus dem Vorjahr.

Kupferstecher auch in Hochlagen

Der Kupferstecher wird traditionell erst später in der Pheromonfalle gefangen, dann jedoch in wesentlich größerem Ausmaß und der Flug zeigt keine deutlichen Spitzen. Das heißt, dass ab Anfang Juni permanent mit Kupferstecher-Befall gerechnet werden muss. Interessanterweise werden auch in den Hochlagen in Salzburg und der Steiermark große Mengen an Käfern (zwischen 50.000 und 150.000) pro Woche in den Lockstofffallen gefangen.

Borkenkäfer-Monitoring als Unterstützung für Praxis

Das Borkenkäfer-Monitoring auf der BFW-Homepage soll für die Waldbesitzer und für die Beratungsorgane der Forstbehörde und Kammer eine Hilfe für die termingerechte Planung und Empfehlung von Bekämpfungsmaßnahmen sein. Werden diese Maßnahmen auch tatsächlich durchgeführt (frisch befallene Bäume vor dem Ausfliegen der Borkenkäfer rechtzeitig fällen und aus dem Wald transportieren), so können die Borkenkäferschäden gering gehalten werden.

Linktipp: BFW-Borkenkäfermonitoring (<http://bfw.ac.at/400/2168.html>)

Verfasser: Dipl.-Ing. Hannes Krehan, Institut für Waldschutz, Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW) Seckendorff-Gudent-Weg 8, 1131 Wien

Mehr über den Wald wissen

Von Christian Lackner

Wie kann ich die Holzernte vorkalkulieren? Welches Ernteverfahren eignet sich für meinen Bestand? Auf diese Fragen erhält man manchmal den gut gemeinten Vorschlag: Schau doch im Internet nach. Aber auf welchen Seiten? Und vor allem: Welchen Informationsquellen kann der User vertrauen?

Für den Bereich Forstwirtschaft gibt es seit kurzem eine neue Antwort: Waldwissen.Net. Vier Forschungsinstitute aus dem deutschsprachigen Raum haben gemeinsam die internetbasierte Informationsplattform www.waldwissen.net eingerichtet. Forstliches Fachwissen wird dort seit Mitte Februar verdichtet und in verständlicher Sprache vermittelt. Eine wichtige Aufgabe dabei ist auch die Qualitätssicherung der Inhalte. Die Österreich-Redaktion betreibt das Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW), Wien.

Informationen für die Forstpraxis

Der forstliche Praktiker kann sich einfach und ohne großen Aufwand einen Überblick darüber verschaffen, welche Forschung im schweizerischen Emmental, im Bayerischen Wald, im Schwarzwald oder im österreichischen Voralpenland aktuell ist, und welche Empfehlungen es in den verschiedenen Regionen zur Lösung bestimmter forstlicher Probleme gibt. Zum Beispiel zur Klimaänderung und wie sich der Waldbau daran anpassen soll. Oder zur Bewältigung von Sturmkatastrophen: Ratgeber zu den Sofortmaßnahmen, zur Aufarbeitung und Lagerung von Sturmholz und mehr wird auf waldwissen.net angeboten.

Waldwissen.net ist in erster Linie eine Webseite von Waldforschern für forstliche Fachleute (wie Forstpraktiker, Waldbesitzer, Angehörige von forstlichen Verwaltungen & forstliche Sachverständige). Sie steht darüber hinaus allen am Thema „Wald und Waldbewirtschaftung“ Interessierten frei zur Verfügung.

Qualitätsgeprüfte Inhalte

Der Inhalt der Informationsplattform muss Qualitätsstandards erfüllen, auf dem aktuellen Stand des Wissens sein und dem Leser anwendungsorientierte Antworten und Hilfen liefern. Etwa zur Problematik Borkenkäfer oder hinsichtlich der Kulturbegründung von Mischwäldern.

In so genannten Dossiers werden Themen übergreifende Schwerpunkte aufbereitet und Hintergrundberichte geliefert. Vor kurzem wurde die Optimierung der Harvesterernte näher beleuchtet und Spannendes gefunden: wie zum Beispiel ein Bonus-Malus-System zur Bewertung der Holzernte oder eine Entscheidungshilfe für die „Qual der Wahl“: Soll

ich Rad- oder Raupenharvester einsetzen? Außerdem ein Holzernte-Modell, eine Logistiksoftware und Tipps für die optimale Einsatzplanung. Aber lesen Sie selbst nach unter www.waldwissen.net. Die Plattform wird auf Mehrsprachigkeit ausgebaut und die Beiträge sollen künftig in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Slowenisch verfügbar sein.

Dipl.-Ing. Christian **Lackner** ist Öffentlichkeitsarbeiter des Bundesforschungs- und Ausbildungszentrums für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW).

Plattform Waldwissen.Net

An der Internetplattform www.waldwissen.net arbeiten folgende vier Institutionen redaktionell mit:

Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF, Freising)

Bundesforschungs- und Ausbildungszentrums für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW, Wien)

Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL, Birmensdorf)

Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA, Freiburg)

Zu folgenden Themen werden Fachartikel, Merkblätter, Lehrmittel und Software angeboten:

Betriebsführung

Forsttechnik

Holz und Markt

Inventur und Monitoring

Naturgefahren

Umwelt und Landschaft

Wald und Gesellschaft

Wald und Wild

Waldbau und Planung

Waldökologie

Waldschutz

.....

Einsendeschluss: 1. Dezember 2005

Nächster Erscheinungstermin: Dezember 2005

Jahresbezugsgebühr Nur Inland: Euro 8,00 + 20% MWST.

.....

Walderlebnistag in St. Martin - Karlsbach

Auf Initiative von Umweltgemeinderat Ofö. Wolfgang **Maly** fand kürzlich der erste St. Martin Walderlebnistag statt. Gemeinsam mit Ofö. Fritz Ganster und Jagdausgeber Werner **Hahn** erlebten 16 Volksschulkinder aus St. Martin am Ybbsfeld den Wald der Hatschek-Forste aus der Sicht von Förstern und Jägern auf spielerische Weise.



Die Fällung eines käferbefallenen Baumes, Tiere erkennen, Scheibenschießen, Zapfenwerfen, ertasten von Gegenständen, sowie die Nutzung des Holzes aus dem Wald standen im Mittelpunkt. Unterstützt wurde der lehrreiche Ausgang von Ofö. Walter **Grabner** und seinen Forstfacharbeitern.

Erstaunlich ist das hohe Wissen und die Begeisterung der Kinder. Es wurden daher beim abendlichen Würstelgrillen bereits die Pläne für den nächsten Ausgang im Winter geschmiedet.

Wolfgang **Maly**

Buchbesprechung

Pilze Beeren Wildkräuter sammeln und zubereiten

Groß ist das Interesse an gesunder, unverfälschter Nahrung, die direkt aus der Natur kommt. Der Gabentisch der Natur ist (fast) zu jeder Jahreszeit reich gedeckt und noch dazu für jeden leicht zugänglich.

Rein in die Freizeitkleidung, raus aus dem Haus und auf nach Wald und Wiese!

Vieles gibt es dort zu entdecken und – man sehe und staune – viele Pflanzen, mehr als wir annehmen würden, sind essbar und schmecken, richtig zubereitet, wunderbar. Und auch der Aufenthalt in der Natur wird Ihnen gut tun, die frische Luft, die Bewegung, die Erkenntnis, sich kulinarisch selbst versorgen zu können, wenn man nur will.

Doch das Sammeln der Früchte der Natur will gelernt sein.

Und genau hier hakt dieses Buch ein. Denn: Gifti-

ge Pflanzen sehen den essbaren oft zum Verwechseln ähnlich. Dieser praktische Ratgeber zum Sammeln, Bestimmen und Verarbeiten hilft Ihnen dabei, die Früchte aus Wald und Flur zu bestimmen, fachgerecht zu sammeln und für die Verwendung in der Küche vorzubereiten bzw. kulinarisch zu verarbeiten.

Anhand von ausgewählten Wildfrüchten, Pilzen und Beeren soll Ihnen dieses Buch Lust machen, hinauszugehen, es soll Sie inspirieren, aus der Natur zu schöpfen sowie Sie darin unterstützen, Ihr Sammelgut genau zu behandeln, dass es Ihnen den maximalen kulinarischen Genuss bieten kann.

Inklusive Garten-Tipps, wie Sie manche Früchte auch selbst ziehen können! Einschließlich zahlreicher Rezepte.

Die Autoren:

Helga und Hans E. Laux sind erfahrene Pilz- und Pflanzenkenner. Sie sind die Autoren von über einem Dutzend botanischer Sach- bzw. Naturkochbücher, die in sieben Sprachen übersetzt sind.

Hans E. und Helga Laux haben sich mit Leib und Seele den Pilzen, Beeren und Wildfrüchten verschrieben. Ihre Freizeit verbringen sie am liebsten mit dem Studium und Fotografieren dieser Pflanzen. Hans E. Laux' Kenntnisse bilden die Basis für seine Arbeit als Pilzsachverständiger der Deutschen Gesellschaft für Mykologie. Alle im Buch verwendeten Bilder haben die Autoren selbst aufgenommen.

Ihr starkes Interesse für Pflanzen, ständige Weiterbildung und jahrzehntelange Erfahrung machen sie zu versierten Botanikern und Fotografen.

Bibliografische Daten:

ISBN: 3-7040-1988-7

Helga und Hans. E. Laux

Pilze Beeren Wildkräuter

sammeln und zubereiten

144 Seiten, durchgehend 4c, rund 70 farbige Abbildungen

Preis: € 19,90

Österreichischer Agrarverlag

A 2333 Leopoldsdorf bei Wien

Achauer Straße 49 a

Tel: +43 (0)2235 / 404-0

Fax: +43(0)2235 / 2235 / 404-459

E-Mail: buch@avbuch.at

www.avbuch.at

.....

Einsendeschluss: 1. Dezember 2005

Nächster Erscheinungstermin: Dezember 2005

Jahresbezugsgebühr Nur Inland: Euro 8,00 + 20% MWST.

.....

Warnung vor Früchten aus Garten und Feld

Infizierung mit Fuchsbandwurm möglich

Presseaussendung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V.

Nicht nur an Beeren und Pilzen, die im Wald gefunden werden, sondern auch an Früchten in der Nähe von Städten und sogar an bodennah wachsenden Gartenfrüchten und –gemüse im eigenen Garten können sich Menschen mit dem Fuchsbandwurm infizieren. Überträger sind nicht die Füchse selbst, sondern Kleinnager oder Haustiere.

Menschen, die die Eier des Fuchsbandwurmes aufgenommen haben, erkranken oft erst nach mehreren Jahren. Es wird ausschließlich die Leber angegriffen. Die Infektion ist jedoch lebensgefährlich.

Schutzmaßnahmen

Zum Schutz vor Fuchsbandwurm-Infektionen sollten Früchte, Gemüse und Pilze vor dem Essen unbedingt abgewaschen und erhitzt werden. Auch das Händewaschen nach dem Sammeln und nach der Gartenarbeit sollte keinesfalls vergessen werden. Einfrieren oder das Einlegen in Alkohol ist hingegen unwirksam.

Jahrgangstreffen der Absolventen 1957

Der Absolventenjahrgang 1957 der BFS Bruck/Mur hielt in der Zeit vom 31. Mai bis 2. Juni 2005 sein bisher 11. Treffen ab.

Der Einladung unseres Kollegen Werner Vogl sind 13 Kollegen – 11 davon mit Gattin – gefolgt. Das Treffen fand diesmal in Wagrain statt.

Neben einem Kulturspaziergang durch den Ort, Besichtigung der Liechtensteinklamm, Rundgang um den Jägersee und Einkehr im Wagrain Bauernstüberl bzw. im Cafe der Annemarie Moser-Pröll, waren wir auch Gäste im Hause Vogl.

So haben wir gemeinsam wieder viele gemütliche Stunden verbracht, haben alte Erinnerungen wachgerufen, wobei auch so manch lustige Begebenheit aus der Schulzeit erzählt wurde.

Beim Auseinandergehen wurde auch der feste Entschluss gefasst, dass der 50-jährige Schulabgang, in zwei Jahren, wieder in Bruck gefeiert wird.

Liebe Heidi, lieber Werner, nochmals ein ganz großes Dankeschön für die mustergültige Organisation und die große Gastfreundschaft.

Erwin **Obertaxer**

Buchbesprechung

Die schönsten Seen Österreichs

Entdecken, erleben und entspannen

Nicht nur die großen und bekannten Seen Kärntens und des Salzkammergutes sind besuchenswert. Zwischen dem Boden- und dem Neusiedlersee bietet Österreich eine Vielzahl verlockender und oft wenig bekannter Berg-, Wald- und Moorseen. Zu den schönsten Kleinoden unter ihnen führt dieser Bildband, zu Plätzen, an denen Wanderer und Badegäste die Seele baumeln lassen können...

In Wort und Bild führt dieses Buch zu über 120 Seen, weniger bekannte Ecken der großen Badeseen, aber auch zu den prachtvollsten, nur durch Wanderungen erreichbaren Bergseen. Besonderheiten der Pflanzen- und Tierwelt werden ebenso geschildert wie lokale Bräuche – etwa die Fronleichnamspzession am Hallstätter See oder das Preberseeschießen.

Touristische Hinweise, Wander- und Erkundungsvorschläge runden das Buch ab – ein wunderbarer Ratgeber zur Freizeitgestaltung an den schönsten Seen Österreichs.

Die Autoren:

Willi und Hilde Senft haben den Schönheiten österreichischer Natur und der weltweiten Bergwelt mehr als 20 Bücher gewidmet. Neben vielen Wanderführern sind sie u. a. auch Verfasser der erfolgreichen Werke „Die schönsten Almen Österreichs“, „Die schönsten Bauernhöfe in Österreichs Bergen“ und „Geheimnisvolles Salzkammergut“.

Bibliografische Daten:

ISBN 3-7020-1089-0

Willi und Hilde Senft

Die schönsten Seen Österreichs Entdecken, erleben und entspannen

304 Seiten, 300 Farbabbildungen,
Großformat, 19,5x26 cm, Leinen gebunden
€ 29,90 / sfr 52,20

Leopold Stocker Verlag

A 8011 Graz, Hofgasse 5

Tel: +43 (0)316 /82 16 36

Fax: 83 56 12

E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

www.stocker-verlag.com



Österreichischer Staatsförsterverein

93. Jahreshauptversammlung in Bad Ischl

Am 10. September 2005 fand in Bad Ischl die 93. Jahreshauptversammlung des Österreichischen Staatsförstervereines statt.

Am Vormittag wurde die Wald - Weidetrennung Rettenbachalm, unter der Führung von Ofö. Leopold **Eppinger**, den Interessierten vorgestellt und vor Ort besichtigt.

Nachmittags wurde die Jahreshauptversammlung im Hotel „Goldenen Ochs“ abgehalten. Die Veranstaltung wurde vom Obmann der Landesgruppe Oberösterreich, Fö. Erich **Dietmüller**, und seinen Helfern perfekt organisiert. Auch die große Anzahl von Mitgliedern, die an der Versammlung teilnahmen, konnte den Gastgeber nicht aus der Ruhe bringen.

Zum Beginn der Veranstaltung konnte Kollege Dietmüller als Ehrengäste den NR-Abgeordneter und Präsident des Österreichischen Landarbeiterkammertages Ofö. Josef **Winkler**, der Präsident der LAK Oberösterreich, Eugen **Preg**, den Kammeramtsdirektor **Egger**, den Vorsitzenden der deutschen IG Bau-Agrar-Umwelt- und Natur Hans Ulrich **Blöcher**, den Sprecher des Vorstandes der Österreichischen Bundesforste AG Georg **Erlacher**, den Vertreter des Akademikerverbandes der ÖBf-AG Hannes **Üblagger**, den stellvertretenden Bürgermeister von Bad Ischl und Aufsichtsrat der ÖBf-AG Josef **Reisenbichler**, den Vorsitzenden der Fachgruppe der Bundessektion der GÖD, Fö. Andreas **Freistetter**, den stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralbetriebsrates der ÖBf-AG und Aufsichtsrat Fö. Martin **Schöngibl**, begrüßen.

Als Ehrenmitglieder des ÖStFV konnten die Kollegen Fvw. Andreas **Windhofer** und Fvw. Helmut **Dier** begrüßt werden.

Nach einem kurzen Gedenken an die, im letzten Vereinsjahr verstorbenen, Kollegen folgten die Grußworte der Ehrengäste.

Bürgermeisterstellvertreter Josef Reisenbichler gab seiner Freude Ausdruck, den ÖStFV in der schönen Stadt Bad Ischl begrüßen zu dürfen und stellte einige Aktivitäten des Bad Ischler Kultursommers vor.

Er hob die Verbundenheit der Mitarbeiter der ÖBf-AG zum Unternehmen hervor und gab seiner Meinung Ausdruck, dass diese in den letzten Jahren vie-



le zukunftsweisende Entwicklungen das Unternehmen gestärkt haben.

Besonders betonte Reisenbichler den sozialen Umgang mit Mitarbeitern für die das Unternehmen keine Verwendung mehr hat.

Der gemeinsame Weg des Arbeiter- und Angestelltenzentralbetriebsrates, wo durch gute Zusammenarbeit und laufende Abstimmung im Unternehmen zukünftig für beide Mitarbeitergruppen mehr als in der Vergangenheit erreicht werden soll, ist ihm ein Anliegen und für ihn zukunftsweisend.

Kollege Winkler referierte über die Wichtigkeit der Arbeitsplatzsicherung im ländlichen Raum. Die Ausbildung der Jugend und die Schaffung von attraktiven Arbeitsplätzen ist, gerade für große Betriebe, Verpflichtung und Auftrag. Die derzeitige Personalpolitik der ÖBf-AG finde hier nicht seine Zustimmung. Es könne nicht der Weg der Zukunft sein, dass große Betriebe für die Ausbildung von qualifiziertem Fachpersonal keine Mittel einsetzen.

Eugen Preg sprach von der Berufsgruppe Förster von einer, mit sehr großer Bedeutung. In einem Symposium der LAK mit dem Thema „Arbeitsplatz Wald“ kam man zur Überzeugung, dass die Arbeitsplatzbedeutung der Forstwirtschaft in den Vordergrund rücken muss. Die soziale Verantwortung der Forstwirtschaft sei enorm und gerade im ländlichen Raum sei vermehrt auf Arbeitsplatzfunktion sowie Jugendförderung und -ausbildung Wert zu legen. Leitbetriebe wie die ÖBf-AG dürfen sich dieser Verantwortung nicht entziehen.

Hans-Ulrich Blöcher berichtete über die Situation in Deutschland, wo in den letzten Monaten durch die Politik viele Strukturen der öffentlichen Forstverwaltungen radikal verändert wurden. Die Fähigkeit des eigenständigen Handelns der Forstverwaltungen ging verloren. Er sieht diese Entwicklung in Versäumnissen der Vergangenheit begründet und gab seiner Meinung Nachdruck, dass der Weg der Bundesforste mit laufender Strukturanpassung sich besser bewährt hat. Gleichzeitig betonte er, dass der Mensch, egal ob Mitarbeiter oder Waldnutzer, im Mittelpunkt des Handelns stehen muss.

Kollege Freistetter referierte über Themen der Personalvertretung, insbesondere über die nach wie vor sinkenden Personalstände und unausgeglichene Altersstrukturen. Hier sei klar erkennbar, dass die Bundesforste für Ausbildung im Angestelltenbereich zu wenig Aktivitäten setzt. Soziale Lösungen müssen für alle Beteiligte gelten, für jene die aus dem Unternehmen ausscheiden, aber auch für jene die bleiben.

Betriebsleiter Üblagger, ProfitCenter Dienstleistung Inland, betonte die zentralen Aufgaben der Förster im Unternehmen. Veränderungspotential muss aktiv genutzt werden um das Geschäftsfeld Dienstleistungen zum Erfolg zu führen. Potentiale seien vorhanden und die Dienstleistungen entwickeln sich gut. Seiner Ansicht nach ist für das GF DLI die Aufnahme neuer Mitarbeiter möglich.

Vorstand Georg Erlacher berichtete über die katastrophale Käfersituation bei den Bundesforsten. Zwischenzeitlich rechnet das Unternehmen mit der gleichen Kalamitätsholzmenge durch Borkenkäfer, als die, durch den Windwurf verursachte. Er sei aber überzeugt, dass die Förster vor Ort, gemeinsam mit dem Krisenmanagement für Holzverkauf und Holzfluss, die Situation beherrschen.

Das Projekt „Berufsbild Revierleiter“ ist in einem Stadium, wo Schulungen durchgeführt werden, um so den neu bestellten Kollegen eine gute Voraussetzung für ihre Aufgabe zu schaffen.

Ein Standard für die Revierkonzepte sei in Ausarbeitung. Erlacher betonte, dass Instrumente für die Revierleiter eine Unterstützung und nicht Belastung sein sollen.

Ein weiteres Ergebnis aus dem Projekt ist eine demnächst erfolgende Analyse der Situation in jedem Forstrevier. Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung haben aufgezeigt, dass Unterstützung in zu geringem Ausmaß vorhanden ist, dies führt zu Überforderung und letztlich zum Rückzug der Mitarbeiter. Um dieser Entwicklung gegenzusteuern und gleichzeitig den Erfolgen im Geschäftsfeld Dienstleistungen Folge zu tragen, stellt Erlacher die Aufnahme weiterer junger Mitarbeiter in Aussicht.

Eine Projektgruppe, die sich mit der Steuerung der Nachhaltigkeit im Unternehmen auseinandersetzt und

die Strategien der Bundesforste prüfen soll, wurde installiert. Dies soll gewährleisten, dass die Nachhaltigkeit in allen Bereichen des Unternehmens einen wichtigen Bestandteil der Handlungsweise darstellt.



Der scheidende Bundesobmann Gerd Lauth, kam in seinem Bericht auf die verheerenden Katastrophen durch Erdbeben, Wirbelstürme, Überschwemmungen und andere Unglücke zu sprechen.

Die Käfersituation in den Windwurfgebieten führt zu waldlosen Tauerntälern und wird Lawinenabgänge und Vermurungen zur Folge haben. Die Bundesforste haben mit ihrer Reaktion zu lange gewartet. Das von uns vor einem Jahr geforderte Krisenmanagement kam erst nach einem Jahr zu tragen. Es zeigten sich auch sehr schnell die Folgen der Verdünnung des Fachpersonals.

Die amerikanische Supermacht hat uns ihre Grenzen und ihr Versagen aufgezeigt und trotzdem übernehmen wir alles was von dort kommt. Negativ erweist sich in dieser Krisensituation die frühere Wegrationalisierung der älteren, erfahren und mit den örtlichen Verhältnissen vertrauten, Fachkräfte in unserem Betrieb. Der internationale Trend geht jetzt schon den umgekehrten Weg und erkennt den Wert der erfahrenen älteren Fachkräfte für die Betriebe.

Für das Forstpersonal in den Krisengebieten ist die Forderung des Betriebes, Erstdurchforstungen trotzdem durchzuführen, unverständlich. Diese Maßnahme fördert den Befall des Kupferstechers und die Vernichtung der grünen und roten Bestände nach dem Sterben der Altbestände. Der Obmann ersucht Dr. Erlacher dringend von Erstdurchforstungen in Käfergebieten derzeit abzusehen.

Lauth dankt dem Vorstand für die im Vorjahr geforderte Aufnahme junger Förster. Von den 19 Neuaufnahmen haben leider drei wieder das Handtuch geworfen. Der Obmann richtet an den Betrieb den Appell, den laufenden personellen Abgang abzudecken um den jungen Kollegen die nötige Einarbeitungszeit zu ermöglichen.

Der vorjährige Antrag auf Eingliederung des Forstpersonals in den Forstverein wurde bisher leider noch nicht ermöglicht. Lauth ersucht nochmals, sich

um diese Angelegenheit anzunehmen.

Erfreulich war die Rücknahme des OR-Programms (Zusammenlegung aller Buchhaltungen), welche durch die gute Zusammenarbeit von GÖD, ZBR, BR und dem ÖStFV abgewendet werden konnte. So wurde diese weitere Belastung der Revierleiter vorerst verhindert.

Die Meinungsumfrage hat gezeigt, dass die Resignation des Aussendienstes ein Drittel der Kollegen betrifft. Lauth richtet den Appell, durch geeignete Maßnahmen, den immer stärker werdenden Druck und die Unsicherheit vom Personal zu nehmen, um die Ziele des Betriebes verwirklichen zu können.

Der scheidende Obmann mahnt, den Österreichischen Staatsförsterverein als einzige Interessenvertretung unseres Berufsstandes zu erhalten und zu unterstützen.

Die gute Zusammenarbeit und Gesprächsbasis mit den Landarbeiterkammern und allen Interessenvertretungen, besonders auch mit dem Vorstand sind dringend zu wahren.

Er bedankt sich letztlich bei allen Mitarbeitern, besonders dem Ausschuss, und wünscht seinem, sehr agilen, Nachfolger alles Gute und viel Erfolg bei seiner zukünftigen Tätigkeit.

Als nächster Tagesordnungspunkt folgte der Kasabericht durch Fö. Walter **Koiner**. Die Überprüfung der Kassa und die ordnungsgemäße Kassenführung wurde von Fö. Martin **Lukan** bestätigt. Die Entlastung des Kassiers erfolgte einstimmig durch die Vollversammlung.

Die Höhe des Mitgliedsbeitrages für 2006 wurde mit € 22,- festgelegt. Die folgende Wahl des Vereinsvorstandes erbrachte folgendes Ergebnis:

Bundesobmann: Fö. Lukas **Stepanek**
1. Stellvertreter: Fö. Andreas **Freistetter**
2. Stellvertreter: Fö. Rudolf **Göstl**
Schriftführer: Fö. Leopold **Putz**
Pensionistenvertreter: Ofö. Gerd **Lauth**



Der ÖBF-Vorstand Dr. Erlacher im Kreis des neugewählten Vereinsvorstandes: (v.l.n.r.): E. Dietmüller, B. Sulzbacher, A. Freistetter, Dr. Erlacher, F. Holzinger, L. Stepanek, G. Lauth u. Ch. Maier.

Anträge an die Vollversammlung:

Antrag 1:

Der Hauptausschuss des Österreichischen Staatsförstervereines möge sich mit einem Teilergebnis des Projektes „Berufsbild Revierleiter“ befassen.

Thema dieses Teilergebnisses war die Evaluierung der Strategie „Unterstützung durch F4 Mitarbeiter“.

Hier wurde im Rahmen des Projektes auf teilweises Fehlen der Unterstützung bzw. auf fachliche Überforderung der F4 Mitarbeiter hingewiesen.

Antrag 2:

In den letzten Jahren erfolgte die Vergabe von höherwertigen Managementfunktionen im Wege der Ernennung.

Viele dieser Funktionen wären im Sinne der Durchlässigkeit auch für Förster der ÖBF-AG interessante Aufstiegsmöglichkeiten gewesen.

An den Hauptausschuss ergeht der Antrag, diese Vorgehensweise der Unternehmensführung zu thematisieren und in geeigneter Form auf die Qualifikation und das Interesse der Försterschaft für solche Funktionen hinzuweisen.

Beide Anträge wurden von der Vollversammlung einstimmig beschlossen.

Im Tagesordnungspunkt „Allfälliges“ wurde die Grundverkaufsstrategie des Unternehmens kritisch hinterfragt. Es werden hochwertige Flächen in Eigenjagdgröße aus gut arrondierten Waldgebieten verkauft. Dies entspricht nicht den Grundsätzen die für Grundtransaktionen gelten sollten.

Der neue Bundesobmann wies in diesem Zusammenhang auf die Möglichkeit hin, den Zentralbetriebsrat und somit die Aufsichtsräte der Personalvertretung zu informieren. Grundtransaktionen würden grundsätzlich im Aufsichtsrat genehmigt.

Unsere Vertreter haben hier die Möglichkeit Einfluss zu nehmen, wichtig ist die Information durch die Mitarbeiter vor Ort.

Der neue Bundesobmann Fö. Lukas Stepanek dankt im Schlussbericht seinem Vorgänger Ofö. Gerd Lauth für seinen Einsatz in den schwierigen Jahren seit der Ausgliederung. Trotz Strukturänderung und Personalreduktion konnte in diesen Jahren der Staatsförsterverein, unter der Führung von Koll. Lauth seine Position behaupten.

Der neue Obmann dankte für die einstimmige Wahl und sieht dies als Verpflichtung und Auftrag. Sein Blick in die Vergangenheit macht klar, dass durch die Ausgliederung und den Horizont 2010 die Aufgaben des Vereins einer Veränderung bedürfen.

Die Förster und Försterinnen sind eine Berufsgruppe deren Aufgabe es ist, den Wald als Gesamtheit zu betrachten, nutzen, pflegen und schützen. Dies im Sinne der Öffentlichkeit, denn diese ist der Eigentümer des Waldes.

Der Leitspruch „Probleme des Waldes sind Probleme aller Menschen“ findet, im Zusammenhang mit

den vor kurzem stattgefundenen Katastrophen, hier seine wirkliche Bedeutung.

Die Reduktion der Reviere im Horizont 2010 und die geringe Anzahl der Revierassistenten/-innen haben zu einem nicht bewältigbaren Arbeitsumfang geführt. Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung haben dies bestätigt.

Das forstliche Wissen und Handeln der Bundesforste wurde, durch die Reduktion des Forstfachpersonals auf deren Fläche, seit 1997 halbiert.

Die von VS Erlacher versprochene Aufnahme von jungen Kolleginnen und Kollegen, um in neuen Geschäftsfeldern erfolgreich zu sein und ausreichende Flächenbetreuung zu gewährleisten, ist für das Unternehmen existenziell.

Der vom Unternehmen in der Vergangenheit beschrittene Weg, Personalplanung durch das Zufalls- oder Zwangsprinzip zu ersetzen entspricht nicht den Grundsätzen der Nachhaltigkeit.

Die **Schwerpunkte und Aufgaben für die Zukunft** sieht Stepanek in der **Evaluierung der Strategie „Unterstützung durch F4 Mitarbeiter“**. Nicht mit dem Ziel, funktionierende Strukturen zu beeinflussen oder fähige Mitarbeiter/-innen zu behindern. Das Ziel lautet, Defizite zu erkennen und für beide Seiten bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen. Hier fehlt es an forstfachlicher Unterstützung, die das Unternehmen gewährleisten muss.

Eine **nachhaltige Personalplanung** bedeutet, dass genügend ausgebildete Förster und Försterinnen im Unternehmen sind, um Reviere mit eigenem, ausgebildetem Personal zu besetzen. Die fünfjährige Schulausbildung, zweijährige Praxis und Staatsprüfung ist die beste Voraussetzung zur Leitung eines Forstreviers.

Die **Durchlässigkeit des Systems** sollte nicht vor der Zugbrücke der Unternehmensleitung enden. Viele Managementfunktionen wurden ohne Ausschreibung besetzt, wären aber auch mit Förster/-innen zu bestellen gewesen. Der Vorteil für das Unternehmen, in der UL auch Personal zu haben, dass die Umsetzbarkeit von Strategien durch Wissen aus dem Betrieb abschätzen kann, wird nicht genutzt.

Gemeinsam mit dem Zentralbetriebsrat wollen wir eine klare Regelung erreichen, wer im Unternehmen sich für welche Funktionen bewerben kann und welche Positionen vor einer Bestellung intern ausgeschrieben werden.

Der ÖStFV wird zukünftig vermehrt **auf die Öffentlichkeit zugehen**. Die Marke „Förster“ wird in der Gesellschaft positiv gesehen. Auf die Bedeutung unserer Arbeit für die Menschen wollen wir vermehrt in Politik und Medien aufmerksam machen.

Der neue Bundesobmann dankt nochmals Vorstand Georg Erlacher für seine Anwesenheit und gibt seiner Hoffnung Ausdruck, dass die Zusammenarbeit mit der Betriebsführung, wie in der Vergangenheit,

offen, konstruktiv, kritisch und ergebnisorientiert weitergeführt wird.

Gemeinsam kann für beide Seiten, aber vor allem für das Unternehmen und den österreichischen Wald, mehr erreicht werden.

Mit einem herrlichem Buffet und einem gemütlichen Plausch unter den Kollegen und deren charmanter weiblicher Begleitung endete diese gelungene Veranstaltung.

Lukas **Stepanek**

Buchbesprechung

Die Rückkehr der Wildtiere

Wolf, Geier, Elch & Co.

Etliche durch den Menschen in Mitteleuropa ausgerottete oder stark bedrohte Tierarten besiedeln seit einiger Zeit ihre angestammten Lebensräume neu. Manche Arten wandern vor allem aus osteuropäischen Gebieten zu oder verbreiten sich aus mitteleuropäischen Restbeständen – wie Bär, Elch, Wolf, Wildkatze und Fischotter. Andere Arten werden in erster Linie bewusst neu angesiedelt, so z.B. Biber, Bartgeier, Waldrapp und Steinbock.

Noch sind die neu entstandenen Populationen dieser Arten aber nicht stabil und oft weiter in ihrem Bestand gefährdet. Nur wenn Landwirte und Waldbesitzer, Jäger, Wanderer und alle Naturnutzer ein ausreichendes Wissen über diese Tierarten haben und bereit sind, auf ihre Verhaltensweisen Rücksicht zu nehmen, wird „die Rückkehr der Wildtiere“ von Dauer sein.

Alle wichtigen Informationen über Biologie und Verhalten, Lebensraumansprüche und Verbreitungstendenzen der bekanntesten Heimkehrer.

Ein eigenes Kapitel widmet sich fremden Zuwanderern wie Waschbär, Munk und Goldschnabel.

Zum Autor:

Dr. Robert Hofrichter, Jahrgang 1957, ist Zoologe/Biologe, freier Journalist, Naturfotograf und Mitarbeiter am Zoologischen Institut der Universität Salzburg. Zahlreiche Buchveröffentlichungen u.a.

Bibliografische Daten:

ISBN 3-7020-1059-9

Robert Hofrichter

Die Rückkehr der Wildtiere

Wolf, Geier, Elch & Co.

256 Seiten, 200 Farbbildungen, 16,5x24 cm, Hardcover

Preis: € 29,90 / sfr 49,50

Leopold Stocker Verlag

A 8011 Graz, Hofgasse 5

Tel: +43 (0)316 /82 16 36

Fax: 83 56 12

E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

www.stocker-verlag.com

Antwortschreiben des Vorstands der ÖBf-AG zum Brief des Österreichischen Staatsförstervereins in Folge 2/2005 unserer Standesschrift:

Sehr geehrte Herren Obmänner des Österreichischen Staatsförstervereines,

Ihre Stellungnahme vom 12. Mai 2005 (sowie Ihre eMail vom 03. Juni 2005) betreffend die geplante Umsetzung des OR-Projekts und den sonstigen darin angeführten betrieblichen Themen dürfen wir Ihnen wie folgt beantworten:

Zweifelsohne haben sich die Österreichischen Bundesforste in den letzten Jahren einem großen Veränderungsprozess unterzogen. Dies mit einer Dynamik, die den Vergleich mit privatwirtschaftlich geführten Unternehmen ohne weiteres besteht. Rückblickend hat sich aber gezeigt, dass nach einem langjährigen Reformstau, diese Veränderungen unabdingbar für das erfolgreiche Bestehen des Unternehmens waren.

Wir sind uns bewusst, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch ihre Einsatzbereitschaft und ihre Verbundenheit mit dem Unternehmen ganz wesentlich zur erfolgreichen Entwicklung des Unternehmens beigetragen haben. Vor allem haben auch die Förster dabei eine ganz besonders wichtige Rolle gespielt und dies wird auch in Zukunft in gleichem Maße bedeutsam sein.

Grundsätzlich ist die Bereitschaft, sich mit Veränderungen auseinander zu setzen eine Frage der Einstellung und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für eine positive Bewältigung der immer wieder neu auftretenden Herausforderungen.

Weitere Voraussetzungen sind, dass das Unternehmen die Mitarbeiter dabei möglichst gut unterstützt und entsprechende Rahmenbedingungen schafft.

Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, obwohl für uns die Sinnhaftigkeit einer Teil-Zentralisierung des Rechnungswesens unbestritten ist, das Projekt jetzt nicht umzusetzen. Die Gespräche in den letzten Wochen haben uns davon überzeugt, dass der jetzige Zeitpunkt zu früh kommt.

Zuerst ist es notwendig, die anderen im weitesten Sinn im Zusammenhang mit dem Rechnungswesen stehenden Projekte abzuschließen. Dies sind das Projekt „Einkauf“ und das Projekt „Controlling/Data Warehouse/Planung“. Zusätzlich dazu wollen wir in der jetzigen Struktur die Prozesse in der Buchhaltung vereinheitlichen, und unsere Software und die Prozesse im Zusammenhang mit dem ImMa überarbeiten.

Wir können heute noch nicht sinnvoll abschätzen, zu welchem Zeitpunkt die Voraussetzungen für die geplante Teil-Zentralisierung des Rechnungswesens vorliegen werden.

Ein weiteres Thema, das von Ihnen angesprochen wurde, sind die Selbstständigkeit und Entscheidungsbefugnis vor Ort. Sie waren bisher eine klare Zielsetzung und sind es nach wie vor, und dies gilt für alle Ebenen und Funktionsgruppen, auch für die Arbeiter. Dezentralisierung und Deregulierung sind dafür die Begriffe der Richtungsaussagen der Unternehmensentwicklung.

Es wird auch den von Ihnen angeführten Ergebnissen der Mitarbeiterbefragung (Arbeitsbelastung, Gefühl der Überforderung, Unzufriedenheit) von uns große Aufmerksamkeit geschenkt. Anfang Mai hat ein Workshop zum Thema Mitarbeiterzufriedenheit stattgefunden, dessen erste Ergebnisse noch geschärft werden müssen, weiter im Strategieteam bearbeitet und anschließend in konkreten Maßnahmen münden werden.

Zur Ausstattung mit F4-Kräften und deren effizienten Einsatz sei angemerkt, dass diese schon sehr stark auf Betriebs- und Revierebene bestimmt wird. Insgesamt haben derzeit rund 90% aller Reviere F4-Arbeiter im Einsatz. Selbstverständlich gibt es dort und da noch Verbesserungsmöglichkeiten und es kann der Arbeiter nicht alle fachlichen Aufgaben eines Revierleiters übernehmen. Überwiegend ist aber viel Engagement und Leistungspotential bei den F4-Mitarbeitern vorhanden, die von ihren Führungskräften auch entsprechend genützt werden müssen, auch hinsichtlich der Übertragung von Entscheidungskompetenz und Verantwortung.

Auf Unternehmensebene sind dafür entsprechende Rahmenbedingungen, wie der neue Kollektivvertrag oder die Vereinbarung über die Mindestausstattung mit Arbeitern geschaffen worden. Das umfangreiche Programm für die F4-Arbeiter hat mehr Professionalität bei der Wahrnehmung der neuen und zusätzlichen Aufgaben für diese Mitarbeitergruppe zum Ziel. Die Rückmeldungen zum F4-Lehrgang sind sehr gut, nicht nur von den Teilnehmern auch von ihren Führungskräften.

Zum Thema der Arbeitszeit ist Ihnen sicher bekannt, dass der § 14/1 auch schon in der Vergangenheit immer wieder zu Diskussionen geführt hat. Am Ende der Diskussionen war man sich schließlich immer wieder einig, dass es dazu keine Alternative gibt, die die Interessen beider Seiten, Mitarbeiter und Unternehmen, besser berücksichtigen könnte. Natürlich ist unbestritten, dass Arbeitszeitbestimmungen einzuhalten sind. Es hat wiederholt klare Aussagen des Vorstandes zu dieser Thematik gegeben.

Abschließend bedanken wir uns für Ihre Hinweise und ersuchen Sie weiterhin in sachlicher und konstruktiver Weise die Unternehmensentwicklung zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas **Uher** e.h. Georg **Erlacher** e.h.

Aus den Landesgruppen Oberösterreich Landesgruppenversammlung

In Anwesenheit von 32 Mitgliedern, fand am 30. April die diesjährige Landesgruppenversammlung im Hotel Weinberg in Rutzenmoos statt.

Bundesobmann **Lauth**, der Präsident der OÖ. LAK, Eugen **Preg**, der Vorsitzende der Sektion 6 der GÖD, Gottfried **Ibl** und Andreas **Freistetter** vom ZBR, erwiesen uns durch ihre Anwesenheit die Ehre und boten den Anwesenden Information zu aktuellen Themen.

Die wesentlichen Diskussionspunkte waren:

- + eine gewisse Erleichterung über die Aufnahme von 17 jungen Kollegen, verbunden mit der Hoffnung, dass das nur Teil eines laufenden Personalersatzprogramms ist,
- + Druck auch auf den forstwirtschaftlichen Arbeitsmarkt aus Deutschland,
- + Bestrebungen zur Zentralisierung der Buchhaltung – ZBR muss auf den Nachweis eines nachvollziehbaren Vorteils einer solchen Veränderung und auf die Einhaltung der im Horizont zugesagten sozialen Rahmenbedingungen bestehen. Die Verlagerung zusätzlicher Schreibarbeiten an die Revierbüros ist abzulehnen,
- + die für heuer zu erwartende Bonushöhe liegt zwischen 85-90 % des Gehalts,
- + das Problem der sinkenden Hiebssätze verbunden mit dem, durch den hohen Schadholzanteilen sinkenden Erlös,
- + Überarbeitung des Berufsbildes Revierleiter – Festlegung der Verantwortungsbereiche – neue Funktionsbeschreibungen,
- + zur Ausrichtung der heurigen Jahreshauptversammlung wurden die nötigen Beschlüsse getroffen.

Die Entwicklung des Kassastandes zeigt trotz sinkender Mitgliederzahl eine erfreuliche Entwicklung, dafür sei dem Kassier Karl **Schallmeiner** an dieser Stelle für seine Mühe gedankt.

Im weiteren Tagungsverlauf wurden an neun langjährige Vereinsmitglieder Ehrenzeichen verliehen.

Die Versammlung war gelungen und informativ und hätte sich die Teilnahme einer größeren Mitgliederanzahl verdient.

Heinrich **Raffelsberger**
Schriftführer

.....
Einsendeschluss: 1. Dezember 2005

Nächster Erscheinungstermin: Dezember 2005

Jahresbezugsgebühr Nur Inland: Euro 8,00 + 20% MWST.

.....

Salzburg / Kärnten

Landesgruppenversammlung

Am 20. Mai 2005 fand in Schwarzach die diesjährige Landesgruppenversammlung für Salzburg/ Kärnten statt. Der Landesgruppenobmann konnte 47 Kollegen begrüßen. Als Ehrengäste nahmen Dr. Othmar **Sommerauer** (LAK Sbg.), Nationalratsabgeordneter und Kollege Josef **Winkler**, sowie Bundesobmann Gerd **Lauth** teil.

Nach der Begrüßung erfolgte der Bericht durch den Obmann, in dem er unter anderem über den Besuch bei der Landeshauptfrau mit den Förstervertretern von der WLV sowie des öffentlichen Dienstes informierte. Bei diesem Besuch wurde der vielseitige Tätigkeitsbereich des Försterstandes zum Wohle des Waldes und der Gesellschaft dargelegt. Weiters wurde über die Neuaufnahmen im Försterbereich („Waldmanagern“) die seit mehreren Jahren vehement vom Staatsförsterverein gefordert wurden berichtet. Der Ablauf des Auswahlverfahrens für eine solche Neuaufnahme wurde von einem jungen Kollegen geschildert. Wie dünn die Personaldecke im Försterbereich ist, sieht man an den Bewerbungen der ausgeschriebenen Reviere. Es war nicht möglich, diese intern zu besetzen.

Für langjährige Vereinsmitgliedschaft konnten fünf Mitglieder geehrt werden.

Der Landesgruppenobmann möchte eine Verbesserung bei der Information der Kollegen die sich nicht im aktiven Stand befinden erreichen. Ein weiteres Vorhaben ist die aktive Stellungnahme des Staatsförsterverbandes zu aktuellen Themen.

Kollege Rudi **Göstl** informierte die Anwesenden über das OR-Projekt (Optimierung Rechnungswesen), die Mitarbeiterbefragung und das Projekt Qualitätssicherung Holzversorgung.

Der Bundesobmann schilderte die neuen Ausbildungswege sowie die „Staatsprüfung neu“ für die Förster.

Der Vertreter der Landarbeiterkammer Dr. Sommerauer berichtete über die Pensionsreform und die Schwerarbeiterregelung.

Nationalratsabgeordneter und Kollege Sepp Winkler gratulierte zur gelungenen Stellungnahme des Staatsförstervereines zum OR-Projekt und verwies abermals auf die Wichtigkeit zur Wahrnehmung der fachlichen Kompetenz seitens der Försterschaft.

Der Kassastand wurde verlautbart und der Kassier sowie der Vorstand einstimmig entlastet. Als neuer Schriftführer wurde Rene Obetzhofer gewählt. An dieser Stelle einen Dank an den Vorgänger Roland Raffelsberger.

Die Landesgruppe Salzburg/Kärnten umfasst derzeit 129 Mitglieder. Der Vorstand möchte sich nochmals für die rege Teilnahme bedanken.

Wir bitten, alle aus dem nicht aktiven Försterstand der Landesgruppe Salzburg/Kärnten die über eine Email-Adresse verfügen, zwecks Weiterleitung von Informationen, diese dem Landesgruppenobmann unter christian.mai-er@bundesforste.at bekannt zu geben.

Rene **Obetzhofer**
Schriftführer

Niederösterreich, Wien und Burgenland Landesgruppenversammlung

Am 25. Juni 2005 wurde die heurige Landesgruppenversammlung, nach über zehn Jahren wieder einmal im Waldviertel, exakter gesagt in Pöggstall, abgehalten. Die organisatorische Abwicklung wurde dankenswerter Weise vom Kollegen Alois **Reithner** übernommen.

Als vormittägliches Rahmenprogramm wurde eine Führung durch das Schloss Pöggstall angeboten, welches im Lauf seiner sehr wechselhaften Geschichte unter anderem auch einige Jahre im Besitz der Österreichischen Bundesforste war. In den Räumlichkeiten des Schlosses befinden sich neben dem Heimatmuseum auch das Museum für Rechtsgeschichte, sowie die einzige original erhaltene Folterkammer Österreichs. In negativen Sinn beeindruckend ist, welcher Grausamkeiten auch damals Menschen fähig waren, die, teils unter dem Deckmantel der Justiz, Geständnisse erpressten.

Am Nachmittag konnte Landesgruppenobmann Fritz **Holzinger**, trotz des dezentralen Veranstaltungsortes eine Anzahl von Teilnehmern begrüßen, die sich im Schnitt der letzten Jahre bewegte. Nach einer Gedenkminute an unsere im vergangenen Vereinsjahr verstorbenen Kollegen, erstattete ZBR Andreas **Freistetter** Bericht über die Neuigkeiten auf dem Sektor der Personalvertretung.

Bei der letzten Personalvertretungswahl kandidierte eine gemeinsame Liste, welche, bei einer Wahlbeteiligung von 93 %, eine Zustimmung von 97 % erhielt.

Nur durch den breiten Konsens auf der Personalvertretungsebene, und die Unterstützung des Staatsförstervereins, war es möglich, dass die Einführung des zentralen Rechnungswesens (Projekt OR) vorerst verhindert werden konnte. Bei der vom Vorstand favorisierten Variante wären pro Forstbetrieb als Standardausstattung nur zwei Büromitarbeiter sowie ein Büroleiter verblieben. Die Buchhaltung wäre zum Teil zentral in der Unternehmensleitung abgewickelt worden und somit auf die Revierleiter eine erhebliche Mehrbelastung im Zusammenhang mit erweiterten Büroaufgaben zugekommen. Ein klares Statement gab in dieser Causa auch der Aufsichtsratsvorsitzende ab, welcher eindeutig forderte, dass keine Maßnahmen gesetzt werden dürfen, welche den Revierleitern noch mehr Büroarbeit auflasten.

Rudolf **Freidhager**, bisher leitender Mitarbeiter der ÖBf-AG, wird neuer Vorstandsvorsitzender der bayerischen Staatsforste. Ab Sommer 2005 übernimmt er die Führung dieses Großunternehmens mit 774.000 ha Waldfläche. Dadurch ergeben sich auch bei der Personalvertretung der Österreichischen Bundesforste Veränderungen. Die beiden Proficenter Holzlogistik und Consulting werden direkt dem Vorstand unterstellt, die Aufgaben des Stabes Holz-

versorgung werden in der Stabsstelle Holz(versorgung)-Technik-Einkauf (HTE) gebündelt, deren Leitung Wolfgang **Holzer** übernimmt, welcher, als Leitender Angestellter, nunmehr aus dem Zentralbetriebsrat ausscheiden muss. Förster Martin **Schöngibl**, Büroleiter im Forstbetrieb Waldviertel-Voralpen rückt als erstes Ersatzmitglied in den ZBR nach und wird in den Aufsichtsrat entsandt.

Ein weiterer Punkt war das Unternehmensentwicklungsprojekt „Berufsbild Revierleiter“. Dieses setzt sich aus mehreren Teilprojekten zusammen. Es beschäftigt sich mit den Themen

- Berufsbild und Rolle der Revierleiter, mit einem darauf aufbauenden
- Qualifizierungsprogramm (Revierleiter-Programm), das schrittweise allen Revierleiter/-innen angeboten wird, sowie mit der
- Auswahl und Neuaufnahme von forstlichem Nachwuchs.

Fest steht, dass der vermehrt geforderte Einsatz von F4-Arbeitern kein Allheilmittel sein kann, da nicht überall geeignete Arbeiter vorhanden sind. Kernpunkt des Projekts wird die Evaluierung sein müssen, wo Bereiche sind, in denen die Belastung der Förster ein unzumutbares Ausmaß erreicht.

Im Anschluss berichtete Bundesobmann Gerd **Lauth**, welcher die über vierstündige Anreise aus Piesendorf nicht gescheut hatte, unter anderem über die Käfersituation im Pinzgau. Der Kritik aus grünen Kreisen, dass die seinerzeitigen Windwürfe, sowie die nunmehr massive Bedrohung der Wälder durch den Borkenkäfer, durch falsche waldbauliche Bewirtschaftung mitverursacht wurden, kann man meist nicht viel entgegenhalten. Nachdem in der Vergangenheit die Förster im Betrieb etwas stiefmütterlich behandelt wurden, ortet Lauth nunmehr eine leichte Trendwende zugunsten der Försterschaft. Weitere Personalaufnahmen sind jedoch dringend erforderlich.

Eine Bedrohung für unseren Berufsstand befürchtet er allerdings aus Deutschland, wo durch massiven Personalabbau mit einem Schlag teilweise bis zu 50 % des Forstpersonals abgebaut wurde und daher mit einem Zuzug der deutschen Kollegen auf den österreichischen Arbeitsmarkt zu rechnen sein wird.

Lauth verabschiedete sich von der Landesgruppe letztmalig als Bundesobmann, nicht ohne die Anwesenden um zahlreiche Teilnahme an der Jahreshauptversammlung, am 10. September 2005 in Bad Ischl, zu ersuchen.

Zuletzt referierte Landesgruppenobmann Fritz **Holzinger** über ein neues System für die Abwicklung von Bestellungen, welches neben manchen Vorteilen auch erhebliche Mehrarbeit für die Revierleiter mit sich bringen wird. Weiters bemängelte er, dass die Durchlässigkeit der Hierarchien offensichtlich beim Revierleiter aufhört, da in der Vergangenheit einige lukrative Posten ohne Ausschreibung besetzt wurden, welche durchaus auch für Förster interessant gewesen wären.

In bewährter Weise erstattete Kollege Heinrich **Zorn** seinen Kassenbericht. Derzeit hält die Landesgruppe bei insgesamt 117 Mitgliedern, wobei sich die Anzahl der Aktiven weiterhin laufend nach unten bewegt. Positiv hebt unser Kassier hervor, dass die Zahlungsmoral sehr gut ist. Auf Antrag der Kassensprüfer Christian **Jell**, Wolfgang **Pickl** und Lukas **Stepanek** erfolgte die einstimmige Entlastung des Kassiers.

Im Anschluss an die Berichte erfolgte eine durchaus rege Diskussion. Hauptpunkte waren in erster Linie der immer höhere Aufwand im Büro, welcher zu Lasten jener Zeit geht, welche im Revier vor Ort zur Verfügung steht. Eine Standardisierung des Berufsbildes Revierleiter ist aus vielen Gründen sehr problematisch, vor allem weil die Anforderungen in den einzelnen Revieren zu differenziert sind.

Als nächstjähriger Versammlungsort wurde der Bereich des Forstbetriebes Wienerwald bestimmt.

Im Punkt „Allfälliges“ kündigte Fritz Holzinger die Veranstaltung einer Exkursion in den Raum „Lange Lacke-Zicksee“ an.

Nach dem offiziellen Ende der Sitzung löste sich die Gesellschaft sehr rasch auf, wohl auch ein Zeichen für die Tatsache, dass Zeit in in unserem jetzigen, schnelllebigen Umfeld immer knapper wird.

Thomas **Weißnar**
Schriftführer

Personalnachrichten

Pensionierungen

Wegen Inanspruchnahme der vorzeitigen Alterspension schieden

mit **1. Juli 2005:**

Ofö. Horst **Dochnal**, Uttendorf,

Ofö. Hugo **Knopp**, Kleinraming,

Ofö. Werner **Purkrabek**, Taxenbach,

aus dem Dienstverhältnis zur ÖBf-AG.

Wir wünschen den ausgeschiedenen Kollegen viel Glück und vor allem Gesundheit auf ihrem weiteren Lebensweg!

Jubiläen

Wir gratulieren zum

95. Geburtstag:

Ofö.i.R.Ing. Rudolf **Kern**, Riedau (31. 10.),

80. Geburtstag:

Ofö.i. R. Franz **Necker**, Strobl (13. 10.),

Ofö.i.R. Walter **Pilz**, Obertraun (14. 10.),

Ofö.i.R. Friedrich **Oedl**, Mauterndorf (6. 11.),

Fwv.i.R. Josef **MöbI**, St. Johann (11. 11.),

75. Geburtstag:

Fwv.i.R.Ing. Rudolf **Knoll**, Gusswerk (29. 11.),

70. Geburtstag:

Ofö.i.R.Ing. Heinrich **Obersteiner**, Weißbriach (12. 12.),

65. Geburtstag:

Ofö.i.R. Haimo **Sichler**, Großbraming (7. 11.).

Todesfälle

Oberförster i.R. Rudolf Malek verstorben



Am 31. Mai 2005 verstarb unser Kollege Oberförster Rudolf Malek, er wurde am 3. Juni 2005 in Begleitung einer großen Trauergemeinde in Windischgarsten zu Grabe getragen. Der nunmehr Verstorbene wurde am 28. Juni 1920 in Molln/Bodinggraben, als Sohn des Ofö. Rudolf Malek geboren.

Nach dem Pflichtschulbesuch in Molln/Breitenau, absolvierte er zwischen 1935 und 1938 die forstliche Vorpraxis bei der Lamberg'schen Forstverwaltung Steyr.

1938 bekam er die Einberufung zur Wehrmacht, wo er bei der Artillerie den Krieg mitmachen musste. Nach der Kriegsgefangenschaft, in Frankreich, kehrte er – 48 kg schwer! – in die Heimat zurück.

Unter äußerst schwierigen Bedingungen (weite Anreise zur Schule per Fahrrad!) wurde ihm von 1946 bis 1948 der Forstschulbesuch in Ort bei Gmunden ermöglicht.

Anschließend erfolgte die unentgeltliche Nachpraxis in der Forstverwaltung Steyr der ÖBF.

1955 übernahm er bei den ÖBF den Försterbezirk Krestenberg der Forstverwaltung Rosenau in Windischgarsten.

Bis zu seiner Pensionierung, im Jahr 1980, hegte und pflegte er Wald und Wild in seinem Regiejagdrevier (heute Nationalpark Oö. Kalkalpen), vorbildlich.

Die korrekte Ausübung seines Berufs und seine Verlässlichkeit wurden von allen sehr geschätzt und sind heute noch Inhalt von Erzählungen. Unser Rudolf war kein Mann großer Worte, er hielt seine Person im Hintergrund, die Interessen der anderen waren ihm wichtiger. Hier zeigte er menschliche Größe.

Bei allen Veranstaltungen, ob Treibjagd, Grüner Ball, Weingartalm-Schießen, usw., war er uns immer eine tatkräftige, humorvolle Stütze.

Wir verlieren mit ihm auch ein langjähriges, treues Mitglied des Österreichischen Staatsförstervereins.

Unsere Anteilnahme gilt seiner Gattin, die ihn aufopfernd während seiner Krankheit pflegte und seinen Söhnen Rudolf und Hubert und deren Familien. Sein Sohn Rudolf trat in seine beruflichen Fußstapfen und war bis Anfang 2005 ebenfalls Revierförster in unserer Forstverwaltung.

Wir werden unseren Rudolf, als liebenswerten Kameraden, in bester Erinnerung behalten.

Hans **Steinmaurer**

Oberförster i.R. Hubert Flachberger verstorben



Scheinbar gesund und kaum gezeichnet von den Mühen des Alters, verstarb Hubert Flachberger am 10. Juli 2005, unerwartet im 94. Lebensjahr. Der Verstorbene wurde am 2. Juni 1912 als Sohn eines Revierförsters in Ebensee geboren; damit war ihm auch der berufliche Lebensweg bereits in die Wiege gelegt.

Nach der Pflichtschule in Ebensee absolvierte er die Försterschule Ort/ Gmunden; in den folgenden Jahren war es – infolge der wirtschaftlich schwierigen Zeit – auch für Flachberger nicht immer leicht, mit dem erlernten Beruf sein Brot zu verdienen.

Schließlich lernte er seine spätere Frau kennen, die er 1939 heiratete. Dieser Ehe entstammt ein Sohn, der ebenfalls die Forstlaufbahn eingeschlagen hat. Wie alle seine Jahrgangskollegen mußte auch er in den Zweiten Weltkrieg einrücken, war an verschiedenen Fronten im Einsatz und konnte 1945 unverletzt in die Heimat zurückkehren.

Flachberger war anschließend einige Jahre in der Privatwirtschaft tätig, ehe er 1954 in der damaligen FV. Rosenau seinen Dienst als Förster wieder antrat. Kurz darauf konnte er sein Berufsziel als Revierförster im Forstrevier Kaarbach der ehem. FV. Traunstein verwirklichen. Dieses Revier, das zu dieser Zeit nur mit einem Boot über den Traunsee erreichbar war, leitete Flachberger mit besonderem Eifer und Fachwissen bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1974.

Auch während der folgenden Pensionsjahre war Flachberger noch äußerst rührig in verschiedenen Vereinsfunktionen tätig. Seine Wertschätzung kam bei seiner Beerdigung am Ortsfriedhof von Traunkirchen unter großer allgemeiner Beteiligung deutlich zum Ausdruck.

Mit Hubert Flachberger verlieren wir einen lieben, geschätzten und vorbildlichen Kollegen, an den wir uns gerne und in Dankbarkeit zurückerinnern werden.

Johann **Schallmeiner**

Oberförster i.R. Ing. Josef Nussbaumer verstorben



Am 13. Juli 2005 verstarb, im 79. Lebensjahr, unser Kollege Josef Nussbaumer.

In bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen suchte er im Forstberuf sein Lebensziel. Nach Praxisjahren bei der Forstverwaltung Ort, wurde er noch in sehr jungen Jahren zum Kriegsdienst einberufen und kehrte, menschlich gereift, in die Viechtau zurück. Nach dem Absolvieren der Försterschule Ort bekam er die Möglichkeit bei den Bundesforsten zu beginnen und kam zur Fvw. St. Martin. Zuerst im Stundenlohn beim Straßenbau verwendet, wurde er schließlich Kanzleiförster der Forstverwaltung.

Die gesicherte Existenz ermöglichte ihm die Verhehlung mit seiner Gattin Elisabeth, die ihm vier Kinder schenkte.

Anfang der Siebzigerjahre bekam er den Revierförsterbezirk Nussdorf / Attersee, wo er sein reichhaltiges Wissen voll entfalten konnte.

Der Verstorbene wurde am 18. Juli von einer großen Trauergemeinde in Neukirchen zu seiner letzten Ruhestätte geleitet.

Wir werden stets gerne an ihn denken.

Erich **Dietmüller**
Lds. Gr. Obmann

Forstverwalter Ing. Anton Haas verstorben

völlig unerwartet verstarb am 15. Juli 2005, im 81. Lebensjahr unser Kollege Oberförster Ing. Anton Haas.

Er wurde am 21. Juli 2005 in seiner Heimatgemeinde Faistenau zur letzten Ruhe getragen.

Seine forstliche Laufbahn begann im März 1946 als Forstzögling in der Forstverwaltung Tamsweg der Österreichischen Bundesforste und setzte sich mit der Abschlußprüfung in der Försterschule in Gmunden mit „sehr gutem Erfolg“ fort. Dannach folgten mehrere Zuteilungen in die verschiedensten Forstverwaltungen des Landes Salzburg, der erfolgreiche Abschluß der Staatsprüfung bis hin zur Versetzung

als Kanzleiförster in die Forstverwaltung Hintersee, im Dezember 1955.

Am 1. Jänner 1962 wurde Kollege zum Revierförster bestellt und mit der Führung des Forstdienstbezirkes Lidaun in der Forstverwaltung Hintersee betraut.

Neben der Tätigkeit als Betriebsrat in der er sich für die Kollegen einsetzte, übte er 25 Jahre die Jagdaufsicht aus, wobei sein Einsatz und seine Liebe vor allem der Hege und Pflege des Wildes galt. Des Weiteren wurde in seiner Ära der forstliche Wegebau durchgeführt, der bis heute Bestand hat.

Nach der Verleihung des Ingenieurtitels 1976 und nach dem unermüdlichen Einsatz für den Wald folgte die Ernennung zum „Forstverwalter“ der österreichischen Bundesforste im Mai 1984 und schließlich der Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand Ende desselben Jahres.

Nicht unvergessen bleiben darf, dass Kollege Haas Toni ein Ausnahmeathlet in Sachen Schilau war und er bis vor wenigen Jahren regelmäßig an den Bundesforste-Schmeisterschaften teilnahm – so manch jüngeren Kollegen ließ er dabei hinter sich. Nicht verwunderlich ist daher die Tatsache, dass er 15 Jahre lang als Bundesforste-Schilehrer tätig war und sein Wissen und Können an die Mitarbeiter weitergab.

Seitens des österreichischen Staatsförstervereines Landesgruppe Salzburg/ Kärnten danken wir unserem Kollegen für seine langjährige Mitgliedschaft und Mitarbeit. Rund 40 Kollegen begleiteten ihn auf seinem letzten Weg.

Unsere Anteilnahme gilt seiner Frau Ingeborg und den Töchtern samt Familien.

Schriftführer
Fö. Rene **Obetzhofer**

Oberförster Ing. Adolf Hutgrabner verstorben

Am 30. Juli 2005 mussten wir von unserem Kollegen Adolf Hutgrabner Abschied nehmen, nachdem er am 26. Juli überraschend verstarb.

Im oberösterreichischen Haag am Hausruck wurde der nunmehr Verstorbene am 26. Dezember 1924, als Sohn einer Försterfamilie, geboren.

Seine forstliche Ausbildung wurde 1942 durch die Einberufung zum Kriegsdienst unterbrochen. Nach Kriegsende setzte er seine berufliche Laufbahn fort.

Seine Hauptstation war zweifellos die 30-jährige Tätigkeit als Revierförster im Revier Frauschereck des Kobernaußerwaldes. Dort hat er seine Aufgabe für Wald und Jagd mit Leidenschaft erfüllt und war den damals jungen Kollegen ein väterlicher Freund und jagdlicher Gönner.

Darüber hinaus war Kollege Hutgrabner ein verlässliches Mitglied der Personal- und Standesvertretung, der Besuch der Versammlungen war ihm eine Selbstverständlichkeit.

Im Vorjahr konnte er noch in voller Rüstigkeit, im Kreise seiner Familie und seiner Kollegen aus dem Kobernaußerwald seinen Achtziger feiern. Die Nachricht von seinem Ableben hat uns deshalb unerwartet getroffen.

Mit Adolf Hutgrabner verlieren wir einen lieben, geachteten und vorbildlichen Kollegen, Freund und Mitmenschen an den wir uns gerne und in Dankbarkeit zurückerinnern werden.

Unsere Anteilnahme gilt auch den Hinterbliebenen.

Erich **Dietmüller**
Lds. Gr. Obmann

Neue e-mail-Anschrift der Redaktion

Die Redaktion der Försterzeitung ist unter der neuen e-mail-Anschrift

dier.helmut@aon.at

zu erreichen.
Helmut **Dier**

Manuskripte

bitte

- rechtzeitig (Redaktionsschluss jeweils am 1. der Monate März, Juni, September, Dezember)
- kurz und bündig
- maschinschriftlich
- wenn möglich auf PC-Diskette (Microsoft Word, Windows XP)
- am besten via E-mail: dier.helmut@aon.at

Achtung:

Manuskripte, die per Fax oder handschriftlich eintreffen, sind zur weiteren Bearbeitung ungeeignet und können nicht zur Veröffentlichung übernommen werden. Manuskripte, die verspätet einlangen, können erst in der nächsten Ausgabe veröffentlicht werden.

Beiträge, die mit Namen oder Initialen gezeichnet sind, decken sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion.

Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte oder Fotos nur bei beiliegendem Rückporto.



Verein der Förster im Öffentlichen Dienst

E I N L A D U N G

zur
Hauptversammlung des VFÖ

Wann: Freitag, den 28. Oktober 2005
14.00 – 15.30 Uhr

Wo: Forstliche Ausbildungsstätte Ort/Gmunden

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Genehmigung des letzten Protokolls
3. Bericht des Bundesobmanns
4. Bericht des Bundeskassiers
5. Bericht der Kassenkontrolle
6. Bericht der Schiedsgerichtes
7. Neuwahlen des Vereinsvorstands
8. Arbeitsprogramm für 2005/2006
9. Allfälliges

Schriftführer
Leopold **Gruber** eh.

Der Bundesobmann
Friedrich **Ganster** eh.

Im Anschluss an die Veranstaltung lädt der Bundesvorstand zu Kaffee und Kuchen ein.

Personalnachrichten

Jubiläen

Wir gratulieren zum

75. Geburtstag:

FOAR.i.R.Ing. Jakob **Gratzer**, Maishofen (20. 12.),

70. Geburtstag:

Bofö.i.R.Ing. Emil **Hilbel**, Graz (1. 7.),

OAR.i.R.Ing. Eduard **Krug**, Villach (5. 12.),

65. Geburtstag:

OAR.i.R.Ing. Björn **Zedrosser**, Villach (24. 11.),

Bofö.i.R.Ing. Reinhard **Schneck**, Oberwölz (10. 12.),

Fl.i.R.Ing. Erich **Sommer**, Zwettl (12. 12.),

Bofö.i.R. Gerhard **Endlicher**, Bischofshofen (21. 12.).

60 Geburtstag:

AR.i.R.Ing. Peter **Zitterer**, Feldkirchen (3. 9.),

AR. Michael **Ortner**, Bad St. Leonhard (28. 9.)

Todesfall

Forstamtsrat Ing. Hilmar Keil verstorben

Der nunmehr Verstorbene wurde am 26. Februar 1928 in Saalfelden geboren. Nach dem Besuch der Volks- und Hauptschulen in Saalfelden und Salzburg, begann Kollege Keil die Försterlaufbahn bei den damaligen Reichsforsten als Forstpraktikant beim Forstamt Mauterndorf. Es folgte der Besuch der Forstschule in Ort bei Gmunden, welcher jedoch wegen Einberufung zum Wehrdienst, im Jänner 1945 unterbrochen werden musste. Im Herbst 1946 wurde der Besuch der Forstschule in Ort fortgesetzt und im Herbst 1947 erfolgreich abgeschlossen. Die folgende Nachpraxiszeit konnte er nur "unentgeltlich" bei der Forstverwaltung Saalfelden beginnen.

Ab Juni 1949 setzte er die notwendige Nachpraxis bei der Bezirksforstinspektion Zell am See fort und legte im November 1950 die Staatsprüfung ab. Bis Jänner blieb er im Innendienst der BFI (Verrechnung als Forstgartenarbeiter und ohne Dienstvertrag). Ab Februar 1952 wurde er mit der Führung der Forstaufsichtsstation Mittersill und ab 1954 mit der Führung der Forstaufsichtsstation Saalfelden betraut.

Neben dem umfangreichen forstlichen Aufgabebereich erfolgte bis zu seiner Pensionierung, Ende Februar 1988, zusätzlich die forstliche Betreuung der Agrargemeinschaften in Maria Alm, Lofer und Saalfelden.

1954 gründete er mit seiner Frau Anna eine Familie und im Oktober 1955 kam Sohn Walter zur Welt.

Neben seinen umfangreichen behördlichen Aufgaben befasste sich Hilmar intensiv mit dem Waldbau und dem forstlichen Wegebau, wovon heute noch die gepflegten Wälder und Forststraßen Zeugnis ablegen.

Gerne übte er auch das Weidwerk und als zusätzliche Hobbies den Schisport, die Fotografie und die Arbeit im eigenen Garten aus. Mit großem Einsatz erfolgte auch die Gründung des Ersten Saalfeldener Schützenvereines, dem er 20 Jahre als Oberschützenmeister und sechs Jahre als Gauoberschützenmeister vorstand. Seine Aktivitäten wurden mit zahlreichen Auszeichnungen gewürdigt.

Ab 1996 verschlechterte sich sein Gesundheitszustand laufend und so konnte er seinen Steckenpferden nicht mehr nachgehen. Drei Jahre musste er Tag und Nacht mit Sauerstoff versorgt werden. In dieser schweren Zeit wurde Hilmar von seiner Frau Anni und vom Sohn Walter aufopfernd betreut.

Am 3. Juni 2005 wurde er unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Walter **Angerer**
Lds. Gr. Obmann

Buchbesprechung

Naturwanderungen im Wienerwald

Die 25 ausführlich beschriebenen Wanderungen erschließen Natur und Landschaft des Wienerwaldes in besonderer Weise. Vom geruhsamen Spaziergang bis zum „vorletzten Abenteuer im Wienerwald“ spannt sich der Boden und auch der Kenner des Gebietes wird anhand mancher Tour Neues und Unerwartetes entdecken.

Der ideale Begleiter ins Paradies vor den Toren Wiens!

Zu den Autoren:

Dr. Monika Paar ist Absolventin der Universität für Bodenkultur in Wien. Sie beschäftigte sich bereits früh mit der Vegetation im Wienerwald und arbeitet derzeit am Umweltbundesamt, wo sie Naturschutzprojekte in Österreich und der EU bearbeitet.

Dr. Matthias Mann lebt im südlichen Wienerwald, ist von Beruf Biologe und arbeitet als freischaffender Vegetationsökologe.

Bibliografische Daten:

ISBN 3-7020-1094-7

Monika Paar / Matthias Mann

Naturwanderungen im Wienerwald

125 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, 17x11 cm, broschürt

Preis: € 14,50 / sfr 26,20

Leopold Stocker Verlag

A 8011 Graz, Hofgasse 5

Tel: +43 (0)316 /82 16 36

Fax: 83 56 12

E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

www.stocker-verlag.com

Personalnachrichten

Jubiläen

Wir gratulieren zum

90. Geburtstag:

Ofö.i.R. Franz **Spörk**, Übelbach (10. 10.),

85. Geburtstag:

Ofö.i.R. Ing. Franz **Palatin**, Wörschach (6. 10.),

Ofö.i.R. Ing. Alois **Rauchhofer**, Lockenhaus (3. 11.),

80. Geburtstag:

Ofö.i.R. Wilhelm **Erber**, Radmer (23. 11.),

Ofö.i.R. Ing. Karl **Sommersacher**, Voitsberg (11. 12.),

Fvw.i.R. Ing. Otto **Arrer**, Wildalpen (18. 12.),

75. Geburtstag:

OSR.i.R. Ing. Alois **Strommer**, Semriach (3. 12.),

Ofö.i.R. Ing. Johann **Dietrich**, Frohnleiten (8. 12.),

70. Geburtstag:

Ofvw.i.R. Ing. Wilfried **Alber**, Langenwang (2. 10.),

65. Geburtstag:

Ofö.i.R. Ing. Gert **Kieslinger**, Villach (18. 10.),

Ofö.i.R. Josef **Ofner**, Murau (6. 11.),

Ofö.i.R. Günther **Gsöllpointner**, Admont (20. 11.)

60. Geburtstag:

Fvw. Ing. Franz **Hofer**, Murau (10. 12.).

Oberförster i.R. Ing. Albin Knafel – 75

Der über die Kärntner Landesgrenzen hinweg bekannte und angesehene Oberförster Ing. Albin Knafel vollendete am 27. August sein 75. Lebensjahr.



In Maria Elend im Rosental geboren, begann er, nach fünf Jahren Gymnasium, bei der Voigt'schen Forstverwaltung in Ferlach mit der forstlichen Vorpraxis. Zwischen 1949 und 1951 besuchte er die Forstschule Bruck/Mur. Anschließend folgte bei Voigt eine zweijährige Nachpraxis.

Im Jahr 1953 begann dann seine ersprießliche Tätigkeit als Revierleiter in der gräflichen Forstverwaltung Thurn-Valsassina in Bad Eisenkappel, wo er letztlich das Revier Remschenig, bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1988, leitete. Er versah seinen Dienst stets mit großer Umsicht, Fleiß und Können zur vollsten Zufriedenheit seiner Mitarbeiter sowie seines jeweiligen Gutsherrn. Sein Verdienst war unter anderem die forstliche Aufschließung im zerfurchten Steilgelände seines Großreviers. Hier erwies sich auch sein großes waldbauliches Geschick in einer gewollten Neuordnung der Nutzungsplanung unter Anwendung flexibler Nutzungsformen.

Knafel war auch ein fermer und begeisterter Jäger und so war es nicht verwunderlich, dass er 19 Jahre Hegeringleiter in Eisenkappel und ab 1977 Bezirksjä-

germeister in Völkermarkt war. Große Verdienste erwarb er sich in der Rotwildhegegemeinschaft Ostkarawanken und in der Gamswildhegegemeinschaft Karawanken zwischen Kärnten und Slowenien. Knafel leitet seit 1979 den Gamswildausschuss der Kärntner Jägerschaft und war auch Mitglied im internationalen Jagdrat CIC.

Der Jubilar zählt zu den Pionieren der Kärntner Jagdhornbläser, wo er bei der JHB-Gruppe Südkärnten noch immer aktiv ist.

Mit seiner Gattin Rosi, mit der er einen Sohn und eine Tochter hat, lebt er in seinem gemütlichen Eigenheim in Kühnsdorf bei Völkermarkt.

Möge der Herrgott dem Jubilar noch viele Jahre Gesundheit, zusammen mit seiner Familie, schenken. Die Jägerschaft und die Kollegen danken für die Freundschaft und gute Zusammenarbeit.

J.M.

Buchbesprechung

Großwild weltweit

Erstmals in deutsch erscheint dieses international anerkannte Standardwerk über die Großwildtierarten der Erde. In den Beschreibungen erfährt man das Wichtigste über ihre ehemalige und heutige Verbreitung, den derzeitigen Stand der Population, ihre physischen Kenndaten wie Größe, Gewicht, Tragzeit usw., ihre Lebensweise und ihre Habitatsansprüche sowie die mögliche Bejagung.

Eine Besonderheit dieses Buches ist die Auflistung der Tierarten in den unterschiedlichsten Sprachen. Das jeweilige Verbreitungsgebiet ist kartografisch dargestellt.

Zum Autor:

Werner Trense ist Naturforscher, Jäger und Generalsekretär des CIC. Im Jahr 2003 ist im Stocker Verlag sein Werk „Wild kennt keine Grenzen“ erschienen.

Bibliografische Daten:

ISBN 3-7020-1088-2

Werner Trense

Großwild weltweit

398 Arten in Wort und Bild

440 Seiten, ca. 400 Farbabbildungen, über 200 Verbreitungskarten und zahlreiche Zeichnungen, Großformat 19,5x26,5 cm, Hardcover

Preis: € 39,90 / sfr 69,40

Leopold Stocker Verlag

A 8011 Graz, Hofgasse 5

Tel: +43 (0)316 /82 16 36

Fax: 83 56 12

E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

www.stocker-verlag.com

Leserbrief

„Quo vadis, Förster? Wohin gehst Du, Wald?“

Jetzt ist es also endlich soweit: die „vorletzte“ Försterschule Österreichs schließt ihre Pforten – für immer! Endlich kann sich in Österreich auch die forstliche Ausbildung an das tatsächlich in der forstlichen Praxis bestehende Unterangebot von Berufsplätzen anpassen.

Wir haben halt das Pferd von hinten aufgezäumt. Wir haben nicht getrachtet, für eine Reihe höchst qualifizierter und umfassend ausgebildeter junger Forstleute eine möglichst ausreichende Zahl von Posten zu schaffen. Nein, uns ist es gelungen, durch ein liberalisiertes Forstgesetz – für wen eigentlich liberal, außer für einige Waldbesitzer, die vermeintlich am Hungertuch genagt haben? – die Anzahl dieser für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung so notwendigen Arbeitsplätze so weit zu reduzieren, dass selbst die Absolventen von nur zwei Försterschulen (verzeihen Sie mir die gewohnte Ausdrucksweise) noch immer zu viel waren, um in einem Land, das beinahe zur Hälfte bewaldet ist, beruflich unterzukommen. Es lebe hoch die Landwirtschaft mit ihren wie vielen (!?!) landwirtschaftlichen Ausbildungsstätten und den dafür schier unermesslichen Fördermitteln. Die Forstlobby – falls es eine gibt – mit all den forstlich verantwortlichen Entscheidungsträgern – falls es solche gibt – hat sich nicht darum bemüht, den während der letzten Jahrzehnte ständig und rasch wachsenden ökologischen Anforderungen unserer Gesellschaft Rechnung zu tragen, indem sie ökologisch vielfältig und bestens geschulte Fachleute in neue Berufssparten eingebaut hätte. Stattdessen reden immer mehr oft selbst ernannte Ökologen oder ähnliche „natürliche Besserwisser“ in dem uns Forstleuten ureigensten Ökosystem Wald mit und versalzen so manche Suppe mit vollkommen unpassenden Gewürzen. Da war es natürlich schon viel leichter, eine Forstschule zuzusperren!

Zum Glück gibt es ja – hoffentlich lange – noch die ausgezeichnete Försterschule in Bruck an der Mur! Die letzte dieser Art!

Etwas länger schon war es auch so weit: einmal ganz abgesehen von den mittlerweile schon lustig anmutenden Titelfindungen – aber das BFW (wenn es denn noch so heißt) hat abgespeckt. Sicherlich mussten die personellen Ressourcen der geänderten Gesellschaftsform angepasst werden. Aber nach welchen Kriterien wird bei solchen Schlankmackerkuren von den fachlich und politisch kompetenten Herrschaften eigentlich gehandelt – oder vielleicht besser ausgedrückt – missgehandelt? Endlich gibt es auf dieser Anstalt kein selbständiges Waldbauinstitut mehr. Wozu auch? Bald gibt es sowieso keine Förster mehr, die Waldbau in der Praxis betreiben können, dürfen, sollten. Also wozu dann noch die wohl fundamentalste forstliche Fachrichtung als eigenständiges Institut fortführen? Bleibt nur zu hoffen, dass nicht auch diese forstliche Ausbildungs- und vieles mehr –stelle, dem Beispiel von Gainfarn folgt.

Bald ist es wieder so weit: zumindest wenn man gewissen Gerüchten Glauben schenkt. Auch an unserer Alma Mater Viridis im schönen Wien wird an den Hebeln der österreichischen Forstwirtschaft kräftig gedreht. Wenn man auch hier von den in bereits früherer Vergangenheit erfolgten und als vorausseilende Anbieterung an vermeintlich ökologische Anforderungen unserer Gesellschaft zu wertenden Namensänderungen „forstlich“ angehauchter Institute absieht. WALD-Ökologie auf der BOKU klingt ja viel besser, ebenso wie WALD-Schutz am BFW anstelle FORST-.....! Oder?

Aber obwohl der WALDBAU so heißt – auch dieses Institut soll es bald nicht mehr geben. In einem Waldland wie Österreich kann man sich an der einzigen Universität mit forstlicher Ausbil-

dung künftig die fundamentalsten forstlichen Fachgebiete nicht mehr leisten. Hier wird wohl ein Honorarprofessor für Waldbau als Anhängsel irgendeines ultramodernen Ökosystemmodellierungsinstitutes die mittlerweile ohnehin schon bescheidenen Ansprüche an höchstes forstliches Ausbildungsniveau zur Genüge abdecken können. Meint (wer auch immer) man! Auch hier bleibt also die bisher so hochqualifizierte Ausbildung zu vielseitigen und universell einsetzbaren Forstspezialisten mit bestem interdisziplinärem Allgemeinwissen auf der Strecke. Weidmannsheil! Modellieren wir also in Zukunft unsere Schutzwälder am Computer zu Tode. Und eine „Pisastudie“ für Forstwirtschaft wird es glücklicherweise wohl nie geben.

Ja und selbst vor uralter forstlicher Tradition wird nicht Halt gemacht. Auch die „Forstliche Ausbildungsstätte“ im wunderbaren Landschloss Ort in Gmunden, über dessen Schwelle schon Generationen von gestandenen Förstern in die

Weiten österreichischer Wälder entsandt wurden, in dessen modernst aus-gestatteten Hör- und Übungssälen viele Waldpädagogen, Forstwirtschaftsmeister, Forstfacharbeiter, Jäger, Naturschützer etc. etc. von kompetenten Fachleuten für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur bestens geschult wurden, soll doch tatsächlich ausgesiedelt oder umgesiedelt werden. Eine forstliche Ausbildungsstätte hat sich dieses fürstliche Ambiente wohl nicht verdient. Tu felix Austria ... !

Von den vielen effizienzgeschädigten und ebenfalls immer weiter reduzierten forstlichen Dienststellen bei Landesbehörden oder ähnlichen Institutionen ganz zu schweigen. Auch hier bleibt zu „hoffen“, dass der Rotstift bei Personalangelegenheiten in Zukunft zu drastischen Verschlechterungen für den Wald führen wird. Wie Beispiele aus der Vergangenheit gezeigt haben, lernt man – wenn überhaupt – immer nur aus Katastrophen! Aber vielleicht benötigt man nach der nächsten Liberalisierung des Forstgesetzes ohnehin keine Forstbehörden mehr. Soll doch jeder tun und machen was er will, beziehungsweise nicht tun oder schlecht tun!

Die viele jahrzehntelang durch bestens ausgebildetes Forstpersonal – egal welchen Grades – nachhaltig und für alle Nutznießer bestens bewirtschafteten österreichischen Wälder, unter ebenso langer bester Betreuung durch Forstbehörden und Interessensvertretungen, da wie dort vor allem unter der Obhut idealistischer und ambitionierter Forstleute alten Schlages, werden das alles schon aushalten. Zumindest während dieser Generation noch. Getreu dem modernen politischen Nachhaltigkeitsdenken „Nach mir die Sintflut! Nur die Zeit bis zu den nächsten Wahlen zählt!“ Wer braucht heute schon noch einen Förster? Wer braucht morgen noch einen Wald? Wo es doch genug Simulationsmodelle am Computer gibt. Und die künftige Generation ohnehin lieber stundenlang hinter eben diesem sitzt, anstatt in den Wald zu gehen (abgesehen von den äußerst positiven Bemühungen der österreichischen Waldpädagogik).

In diesem Sinne kann man als konservativ denkender, aber Dank einer fundierten, umfassenden Forstausbildung sich den modernen Anforderungen einer immer kritischer agierenden Wohlstandsgesellschaft ambitioniert stellender Forstmann mit brennender Fahne in eine ungewisse, aber doch abschätzbare forstliche Zukunft blicken. Da ist kein Licht mehr am Ende des Tunnels. Die forstlichen Sargnägel haben beste Arbeit geleistet. Getreu dem Motto des leider viel zu früh verstorbenen österreichischen Paradekabarettisten Hans Peter Heinzl: „Gute Nacht Österreich!“ – „Gute Nacht Forstwirtschaft!“

Bleibt nur noch – aus aktuellem Anlass – den scheidenden Gainfarner Forstkollegen vielen Dank zu sagen und alles Gute zu wünschen!

S I E haben nicht versagt! „Quo vadis ... !?“

Reinhard Hagen
3171 Kleinzell 94

8000 kostenlose Arbeitsstunden in Bergwaldprojekten 2004

Alpenverein pflanzt auch Lieco!

Die Berge sind für den Alpenverein mehr als Kulisse oder Sportplatz. Daher

Auch "Forst-Laien" bevorzugen einfache und schnelle Versetzung



DI Peter Kapelari, Österreichischer Alpenverein: "Wir setzen bei unseren Aufforstungsprojekten alle Arten von Forstpflanzen. Die Teilnehmer der Bergwaldprojekte sind durchwegs "Forst-Laien". Hohe Anwuchsraten sind sichtbare Erfolge als Dank für die harte unentgeltliche Arbeit und Grundlage für die Motivation!

Das Lieco Versetzsystem, mit den praktischen Rücketragen und dem einfach zu bedienenden Hohlspaten wurden daher sehr schnell zu den beliebtesten Arbeitsgeräten!"

startete man im Jahr der Berge 2002 ein Umweltprojekt zur Stabilität und Vitalität des Bergwaldes. Die Öffentlichkeit muss auf die Bedeutung des Bergwaldes aufmerksam gemacht werden und man sollte sie auch sensibilisieren dafür etwas zu tun. Im Jahr 2004 gab es 11 Projektwochen, in denen 185 freiwillige Helfer des Alpenvereines (Leute aus Österreich, Deutschland, Holland, England und Ungarn) unentgeltlich über 8000 Arbeitsstunden für die Aufforstung und Pflege des Bergwaldes leisteten!

Gerade bei unentgeltlichen Hilfskräften ist die Motivation wichtig.

DI Peter Kapelari: "Bei der Nachbesichtigung der Aufforstungen soll es keine Ausfälle geben. Viele Teilnehmer besuchen immer wieder "Ihre Bäumchen", und freuen sich über Erfolge.

Nähere Informationen zu Lieco Ballenpflanzen und dem dazupassendem Versetzsystem erhalten Interessierte direkt beim Forstgarten in A-8775 Kalwang 102b, (0043) 03846 8693-0 und www.lieco.at

Stimmen aus der Praxis:



Oberförster i.R. Peter Bregar: Im November 2002 wurden große Teile des Waldes auf der Koralpe verwüstet. Weil ich aus Erfahrung weiß, dass wir mit Lieco Ballenpflanzen die besten Ergebnisse beim Anwuchs, und dadurch die geringsten Gesamtkosten entstehen – bin ich mit meiner ganzen Kraft und voller Begeisterung beim Bergwaldprojekt dabei.